Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

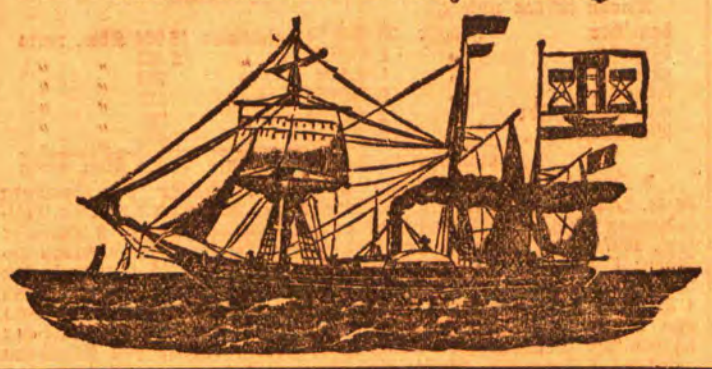
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 124 — Memel, Donnerstag den 31. Mai 1923 — 75. Jahrgang

Millerand zum Ruhrproblem

* Paris, 29. Mai. Präsident Millerand hat gestern in Mülhausen eine Rede gehalten, in der er sich auch über das Ruhrproblem äußerte. Millerand erklärte u. a.: Man hat die Denkart des besiegten Volkes nicht genügend berücksichtigt. Niemand hat Ueberraschung oder Unruhe empfunden, als unsere Truppen in Begleitung unserer treuen belgischen Freunde in das Ruhrgebiet eindrangen. Wenn der Versailler Vertrag dem Gläubiger das Recht gibt, den widerstrebenden Schuldner zu pfänden, so sind wir damit nur den Grundsätzen des Völkerrechts wie auch denjenigen der besonderen Gesetzgebung gefolgt. Nachdem Frankreich von diesem Recht Gebrauch gemacht hatte, hat es von Seiten kaltblütiger und aufrichtiger Beurteiler keine Kritik erfahren. Hinter seiner Handlung versteckt sich kein Untergedanke. Frankreich will nur das, was ihm zusteht, und daß er es verlangen. Frankreich hat ein Pfand ergriffen, weil es nicht bezahlt war. Es wird dieses Pfand gegen Bezahlung freigeben, aber nicht vorher. Es ist lächerlich, wenn man unsere so einfache und gerechtfertigte Haltung verdächtigen wollte. Zwei Willen sind ineinander verrannt: derjenige Deutschlands, das seine Schuld nicht bezahlen will, und der Wille Frankreichs, das die eingegangenen Verpflichtungen gewahrt und den angerichteten Schaden wieder gutgemacht haben will.

Poincaré über die Kommunisten-Aufstände

* Paris, 28. Mai. Auf dem französisch-belgischen Festessen, das gestern stattfand, und an dem die meisten Minister der französischen Regierung mit Herrn Poincaré an der Spitze und von belgischer Seite der frühere Ministerpräsident de la Croix und der frühere belgische Minister Carton de Wiart teilnahmen, wurden mehrere politische Ansprachen gehalten. Poincaré sagte nach dem üblichen Wortschwall über die Schuld Deutschlands an der augenblicklichen Lage unter anderem: Die Anzeichen einer deutschen Notlage vermehren sich von Tag zu Tag, und augenblicklich sind in mehreren Städten ernsthafte Unruhen ausgebrochen, die die Regierung und die Bevölkerung gegeneinander ins Feld führen. Es bleibt der Berliner Regierung überlassen, ob sie diesen Aufruhr sich verschärfen lassen will, und damit das ganze Land einer fürchterlichen Katastrophe zuführen will. Was uns Belgier und Franzosen betrifft, können wir nur mit Vertrauen und Kaltblütigkeit die weiteren Ereignisse abwarten. Wir haben unsere Pfänder in der Hand, und es ist Sache unserer Schuldner, Angebote zu machen und ihr Wort zu halten.

*

* Paris, 29. Mai. (Tel.) Im weiteren Verlauf der Kammerdebatte über die Ruhrkredite stellte Poincaré die Vertrauensfrage. Die Sozialisten und die Kommunisten ließen erklären, daß sie die Kredite verweigern würden, während die Radikalen zustimmten. Bei der Abstimmung wurden die Kredite mit 505 gegen 67 Stimmen angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Hundert-Milliarden-Raub

Nachdem die Franzosen die Reichsbank in Essen besetzt hatten, beschlagnahmten sie hundert Milliarden Mark. Diese Maßnahme zeitigte ernste Folgen. Die Privatbanken waren genötigt, kurz nach Eröffnung ihre Kassen wieder zu schließen, weil nicht genügend Geld für den starken Bedarf vorhanden war, der an ihren Schaltern die Auszahlung von Barmitteln verlangte. Die Direktoren der Privatbanken versammelten sich, um über die notwendig gewordenen Maßnahmen zu beraten. Man wird dem General Jacquemont klar machen, daß durch die Nichtzahlung der Löhne in diesen kritischen Tagen eine Katastrophe von unübersehbarer Tragweite herbeigeführt werden kann. Inzwischen sind die Franzosen dabei, ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Nach den Feststellungen der Reichsbank sind im ganzen 96 Milliarden Mark beschlagnahmt worden. Das Geld wird in große Säcke gepackt, die auf Lastautos verladen werden. Die Verladung auf dem Bankplatz ist durch sechs aufgefahrene Panzerautos und durch ein größeres Militärkommando gesichert worden.

Auf die Vorstellungen wegen der Beschlagnahme der Reichsbankgelder in Essen hat General Degoutte geantwortet, die Fortnahme sei erfolgt, weil die Reichsregierung die Zahlungen für die Unterhaltung der Besatzungstruppen nicht mehr weiter geleistet habe. Eine Rückzahlung der genommenen Beträge könne nicht erfolgen. Auch könne der General nicht Gewähr leisten, daß künftig ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen.

Wie uns aus Essen gedrahtet wird, hat die Reichsbank heute, Mittwoch, den 30. Mai, ihren Schalter wieder geöffnet. Es ist gesichert, die Lohnzahlungen, die heute zu erfolgen haben, zu sichern.

Nutzlose Besetzung der Farbwerke

* Mannheim, 29. Mai. (Tel.) Die Besetzung der Höchster Farbwerke wurde aufgehoben. Nachdem dies geschehen ist, rechnet man damit, daß in den nächsten Tagen auch die Besetzung der Badischen Anilinfabrik aufgehoben wird. Tatsächlich sind die französischen und elsässischen Arbeiter, die die Franzosen zur Abbeförderung der Farben eingestellt hatten, bereits abgelohnt, und die Posten sind zurückgezogen. Dagegen haben die Franzosen am Dienstag früh das Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik besetzt; der Betrieb ist daraufhin stillgelegt worden.

Neue französische Ausweisungen

* Koblenz, 30. Mai. (Tel.) Am 24. Mai wurden wiederum 10 Eisenbahner, am 25. Mai aus Bingen und Bingerbrück 130 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen. Auch in Koblenz wurden gestern wieder 15 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen. Am Sonnabend abend ereignete sich bei Bacharach ein Eisenbahnunglück. Der Zugführer wurde verletzt. Bürgermeister Bastian aus Bacharach wurde daraufhin von den Franzosen verhaftet und in das französische Gefängnis in Koblenz verschleppt.

Verdoppelung der deutschen Postgebühren

As. Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die zum 1. Juli in Kraft tretenden neuen Postgebühren sehen nach dem Entwurf des Reichspostministeriums im allgemeinen eine Verdoppelung der jetzt gültigen Sätze vor. Die Fernsprechgebühren sollen dagegen vervierfacht werden.

*

○ Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der deutschen Länder im Reichsrat haben gestern den Etat für 1923 genehmigt. Dabei wurde festgestellt, daß der Fehlbetrag jetzt bereits 12,4 Billionen Mark für das gesamte Jahr erreicht hat, durch die Geldentwertung wahrscheinlich aber weiter steigen werde.

Die Garantie der deutschen Landwirtschaft

As. Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Wie aus einer amtlichen Meldung hervorgeht, wurden gestern die Vertreter der Landwirtschaft vom Reichskanzler empfangen. Dem „Berl. Tagebl." zufolge erklärte sich in dieser Besprechung die Landwirtschaft bereit, sich an einer Garantieleistung für das deutsche Angebot zu beteiligen. Sie sei bereit, die gleiche Summe auf sich zu nehmen wie die deutsche Industrie. Die Garantierung müsse allerdings von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Dazu gehöre nach außen, daß das Reparationsproblem eine endgültige Lösung finde, nach innen, daß sich der Staat jedes zwangsmäßigen Eingriffes, der die Produktion behindern könnte, enthalte. Nachdem so von den 500 Millionen Goldmark, die nach der Berechnung des Reichsverbandes der deutschen Industrie als Garantie jährlich durch die deutsche Gesamtwirtschaft aufgebracht werden sollen, 400 von Industrie und Landwirtschaft zu gleichen Teilen übernommen worden sind, bleiben noch 100 Millionen, die vom Handel und von der Bankwelt aufgebracht werden sollen. Während die Garantieleistung bei der Industrie und Landwirtschaft durch die Ausgabe von Goldhypotheken erfolgen soll, wird die Heranziehung des Handels und der Banken wahrscheinlich durch die Schaffung von Goldobligationen vor sich gehen.

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat gestern mit überwältigender Mehrheit das Schreiben des Präsidiums des Reichsverbandes an den Reichskanzler gebilligt.

Besserung der Lage im Ruhrgebiet

Zusammenbruch des Streiks

As. Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die letzten Nachrichten aus dem Ruhrgebiet lassen im allgemeinen eine Besserung der Lage erkennen, wenn auch der kommunistische Terror noch nicht überall überwunden ist und wenn auch der Streik zumteil noch fortgeführt wird. Im allgemeinen aber wächst die Neigung, die Arbeit wieder aufzunehmen, und zumteil ist auch die Streikparole bereits zurückgenommen. Die Nachrichten aus den Großstädten lauten allgemein günstiger. Auch aus Bochum wird gemeldet, daß der kommunistische Terror gebrochen und daß es gelungen sei, mehrere Kommunistennester auszuheben.

Nach einem Drahtbericht aus Köln meldet die „Köln. Ztg." aus Bochum: An den Straßenecken sind Anschläge der Polizeiverwaltung folgenden Inhalts angebracht: „Die gesetzmäßige Polizei hat den Ordnungsdienst wieder übernommen. Jede Gewalt wird rücksichtslos unterdrückt. Ansammlungen sind zu vermeiden. Jeder gehe seiner Beschäftigung nach." — Die Anwesenheit frischer Polizeikräfte machte sich in den frühen Morgenstunden erfreulich bemerkbar. Die Feuerwehr und der ihr beigegebene Sicherheitsdienst fuhren in Lastautos durch die Straßen und besetzten den Moltkeplatz, den Hauptsammelplatz der Aufrührer. Gegen Mittag waren alle Straßen und Plätze wieder frei. Die Gewerkschaften geben in Anschlägen bekannt, daß die organisierten Arbeiter sich von den Kommunisten nicht zu Putschen mißbrauchen lassen sollten. Das Ziel dieser Ausstandsbewegung sei der kommunistische Staat. Mit der Wiederkehr der Ordnung ist der Streik in sich zusammengebrochen. Es ist damit erreicht, daß Mittwoch in allen Betrieben und Zechen die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Ueber die Säuberungsaktion meldet uns ein Drahtbericht aus Münster folgendes: In Bochum geht die Säuberungsaktion ohne Verluste der Polizei fort. Bisher wurden 200 Verhaftungen von Aufrührern gemeldet. In Wattenscheidt ist die Lage zum größten Teil unverändert. In Gelsenkirchen wurde in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Diesem Beschluß sollen auch die Unionisten beigetreten sein. Im Landkreis Gelsenkirchen ist die Lage unverändert. In Bottrop empfahlen kommunistische Redner in einer Versammlung die Arbeit wieder aufzunehmen. In Dortmund fand eine große öffentliche Versammlung statt, anschließend eine solche der Metallarbeiter. Im Essener Bezirk ist heute eine Reihe von Zechen neu in den Streik getreten. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Essen und den Gewerkschaften über die Bildung einer gewerkschaftlichen Polizei sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Es wird geplant, eine 400 Mann starke Gewerkschaftspolizei aufzustellen. In Düsseldorf liegen alle größeren Werke still, Gas-, Elektrizitätswerke sowie der Hauptteil der Straßenbahnen. In Hagen sind Teilstreiks ausgebrochen.

Für eilige Leser

Die deutsche Landwirtschaft hat sich zur Garantierung des neuen deutschen Reparationsangebots ebenfalls bereit erklärt.

Der Streik im Rührgebiet ist in sich zusammengebrochen, die Ordnung wieder hergestellt.

Die deutschen Postgebühren werden ab 1. Juli im allgemeinen verdoppelt, die Fernsprechgebühren vervierfacht.

England trifft Vorbereitungen zur Räumung Konstantinopels.

Dollarkurs vom 30. Mai 59 850,— (29. Mai 59 825,06).

Teuerung, Ruhrkampf und Stützungsaktion

(Von unserm Berliner As.-Mitarbeiter)

Die Teuerungswelle, die wieder über Deutschland fortflutet, hat ihren Höhepunkt zweifellos noch nicht erreicht. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß die am 1. Juni in Kraft tretende Erhöhung der Eisenbahntarife (Güter etwa 50 Prozent, Personentarife 100 Prozent erhöht) sich in einem weiteren Steigen der Preise auswirkt. Hinzu kommt, daß sich mit dem 4. Juni die Erhöhung des Mehlabgabepreises der Reichsgetreidestelle im Brotpreis fühlbar machen wird. Die amtliche Bekanntmachung hatte von „einer reichlichen Verdoppelung" des Brotpreises gesprochen, tatsächlich bringt der neue Preis aber auch eine sehr reichliche Verdoppelung. So soll in Berlin in Zukunft das 1900 Gramm schwere Markenbrot, das bislang für 950 Mark abgegeben wurde, etwa 2375 Mark kosten, während der Preis für die Markenschrippe (Brötchen) von 32 auf 80 M. steigt. Alles das wird also die Teuerung noch weiter anwachsen lassen. Dabei zeigt schon das von der „Industrie- und Handelszeitung" errechnete Großhandelspreisniveau für die Berichtswoche vom 19. bis zum 25. Mai eine neue Steigerung von 18,07 Prozent gegenüber der Vorwoche. Gegen den Monat April hat bisher eine Steigerung der Großhandelspreise um 74,2 Prozent stattgefunden. Am stärksten sind in der Berichtswoche die Preise der Gruppe Fleisch + 23,74 Prozent und der Gruppe Häute + 21,65 Prozent gestiegen; es folgen Getreide mit 17,43 und Textilien mit 16,49 Prozent. Die Erhöhung des Kohlenpreises und die Heraufsetzung des Eisenpreises ließen die Preise der Gruppe Kohlen, Eisen usw. um 14,71 Prozent steigen.

Dieses außerordentliche Ansteigen der Preise hat nun im Ruhrgebiet verschiedentlich zu Lebensmittelkrawallen geführt. Man mag über die Unruhen dort denken, wie man will, Tatsache ist jedenfalls, daß die kommunistische Aktion, die sich diese Lebensmittelkrawalle zunutze machte, niemals den günstigen Nährboden gefunden hätte, wenn nicht die außerordentliche Verteuerung der ganzen Lebenshaltung in der Bevölkerung eine große Erbitterung geschaffen hätte. Das entschuldigt natürlich keineswegs die Ausschreitungen, es kann aber kaum bezweifelt werden, daß man der ganzen Bewegung mit polizeilichen Mitteln allein nicht beizukommen vermag und daß eine wirksame Bekämpfung der Teuerung der Bewegung am ehesten das Wasser abgraben würde.

Das hat naturgemäß den Gedanken nahegelegt, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Stützungsaktion der Reichsbank mit stärkerem Druck fortzuführen, wenn auch wohl niemand daran denkt, den Dollar etwa wieder auf 20 000 herabzudrücken. Man darf aber nicht übersehen, daß sich der Goldbestand der Reichsbank inzwischen vermindert hat. Wies am 31. Januar der Ausweis der Reichsbank noch einen Goldbestand von insgesamt 1004,83 Millionen nach, so hatte sich dieser Bestand am 15. Mai auf 841,91 Millionen vermindert. Es ergibt sich mithin eine Verminderung der gesamten freien Goldbestände um rund 163 Millionen Gold. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß ein Teil des scheinbaren Abgangs nur als verpfändet gilt. Von der zahlenmäßigen Einbuße entfallen 60 Millionen, wie schon unlängst berichtet wurde, auf die Einlösung der am 15. Mai fällig gewordenen, an Belgien begebenen Schatzwechsel. Der Rest von 103 Millionen stellt mithin die Summe dar, die für Interventionszwecke abgegeben resp. verpfändet worden sind. Einzulösen sind nun am 15. Juni wiederum etwa 50 Millionen belgischer Schatzwechsel, wofür möglicherweise der Goldbestand der Reichsbank herangezogen werden wird. Das alles läßt es begreiflich erscheinen, daß man den zwar noch immer recht beträchtlichen Goldbestand der Reichsbank schonen will, bis später einmal die politische Lage sich geklärt hat und bis man das Reparationsproblem einigermaßen übersehen kann. Es haben sich ja bekanntlich schon sehr früh Bedenken dagegen geltend gemacht, daß zur künstlichen Stabilisierung der Mark, die ja bei der ganzen politischen Lage nicht endgültig sein konnte, der Goldbestand der Reichsbank herangezogen und sozusagen verpulvert wurde. Die Reichsbank hat daher augenblicklich auch ihrer Interventionstätigkeit engere Grenzen gezogen und beschränkt sich im wesentlichen darauf, die Pflichtdevisen, die ihr von den Exporteuren überwiesen werden, und die Valuten, die ihr direkt aus dem Verkehr mit dem Publikum zufließen, zur Regulierung der Devisenkurse zu verwenden. Wie die letzten Tage wiederum erwiesen haben, läßt sich damit ein Steigen der Devisenkurse nicht hintanhalten, sondern es läßt sich nur der Spekulation in beschränktem Maße entgegenwirken. Immerhin trägt dieses Verfahren einige Unsicherheit in die Reihen der Spekulation und nötigt diese zu einer gewissen Vorsicht. Man darf auch wohl annehmen, daß in dem Augenblick, in dem sich die Spekulation allzuweit vorwagen würde, die Reichsbank in stärkerem Maße intervenieren wird.

Die weitere Entwicklung der Devisenkurse und das Anwachsen der Teuerung werden aber weiterhin eine ernste Sorge für die deutsche Regierung bilden. Ob dabei die Verhandlungen des vom Reichstag eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der sich mit dem Marksturz zu beschäftigen hat, Klarheit über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der ursprünglichen Stützungsaktion geführt haben, bringen wird, bleibt abzuwarten. Der verhängnisvolle Kreislauf hat wieder begonnen. Teuerung, Erhöhung der Löhne und Tarife, dadurch erneute Preissteigerung, dadurch wiederum neue Lohnforderungen usw. Erst die Beendigung der Ruhraktion und die Regelung des Reparationsproblems kann die Voraussetzungen für eine Gesundung der deutschen Wirtschaft schaffen, was freilich für Deutschland nicht bedeuten kann, daß man bis dahin untätig die Hände in den Schoß legt. Es wird vielmehr Aufgabe der Regierung und der Volksvertretung sein, sich der unheilvollen Entwicklung mit ganzer Kraft entgegenzustemmen. Die Unruhen im Ruhrgebiet sind ein Warnungssignal, das von niemand übersehen werden kann.

Verhandlungen mit den Banken

As. Berlin, 29. Mai. (Priv.-Tel.) An der deutschen Reparationsnote wird ohne Unterbrechung ernstlich gearbeitet. Nachdem das Angebot der deutschen Industrie veröffentlicht ist, werden Parallelverhandlungen mit der Landwirtschaft gepflogen und die größeren Banken sollen nun ihrerseits Vorschläge machen, wie man das mobile Kapital zu Reparationszwecken heranzuziehen vermoo-

Lloyd George für eine Weltfriedensbewegung

* **London**, 28. Mai. Lloyd George hat in einer Rede in Edinbourgh die englischen und schottischen Kirchen aufgefordert, eine große Weltfriedensbewegung einzuleiten, um in England und anderen Ländern die öffentliche Meinung für eine Völkerorganisation, die wirksamer sei als der bisherige Völkerbund, zu gewinnen.

Englands Reparationspolitik

London, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" stellt fest, daß in der letzten Zeit zwischen Berlin und London keine Verhandlungen über die Reparationsfrage stattgefunden hätten. Es sei aber möglich, daß deutsche Bankkreise sich mit ihren englischen Korrespondenten über Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlages brieflich unterhalten hätten. Der Berichterstatter meldet ferner, daß das Angebot der deutschen Industrie, sich an der Lösung der Reparationsfrage zu beteiligen, mit großem Interesse in England aufgenommen werde. Lord d'Abernon wird heute zur Berichterstattung in London erwartet. Der deutsche Botschafter Sthamer hatte gestern eine Unterredung mit Lord Curzon. Die „Daily Mail" meldet, der Direktor der Darmstädter Bank hätte London seinen Besuch gemacht, um eine Fühlungnahme in der Reparationsfrage herzustellen. Er hätte auch Besprechungen mit der Industriellengruppe des Unterhauses gehabt. Man hat den Eindruck, daß er greifbare Anregungen machte. Er kehrte nach Berlin zurück, um dort Bericht zu erstatten. Der deutsche finanzielle Abgesandte hätte auch eine Anzahl von Besprechungen mit den höchsten Londoner Finanzautoritäten gehabt. Man habe die Hoffnung, daß eine wirkliche Grundlage für Besprechungen mit Deutschland geschaffen werden kann.

*

London, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Die gesamte englische Presse liest mit großer Zustimmung aus der gestrigen Rede Baldwins den Passus hervor, in dem der Ministerpräsident von der Notwendigkeit gesprochen hat, die Zerstörung Europas zu bekämpfen. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" setzt auseinander, daß die aktive englische Europapolitik, die Baldwin und Curzon zu betreiben gedenken, weite Ziele verfolge. Mac Kenna werde die englische Absicht in der Reparationsfrage, insebsondere die von englischer Seite vorzubereitenden Vorschläge, in zwei britischen Denkschriften behandeln, in denen die englische Regierung ihre Ansicht über die bevorstehende deutsche Note und den französisch-belgischen Reparationsplan mit den anderen Alliierten zum Ausdruck bringen werde. England werde wahrscheinlich keinen vollständigen eigenen Reparationsplan aufstellen, sondern in der Form positiver Kritik an dem Plan Deutschlands Frankreich den Weg weisen, wie nach Ansicht der englischen Regierung beide Pläne umgestaltet werden können, um eine dauerhafte Lösung der Reparationsfrage zu ermöglichen. Ferner wird, wie das Blatt behauptet, die englische Regierung den Versuch machen, in eingehenden Verhandlungen, die von Lord Robert Cecil geführt werden sollen, die Sicherheitsfrage auf der Grundlage der von der Abrüstungskommission des Völkerbundes ausgearbeiteten Vorschläge für gegenseitige Sicherheitsverträge und eine schrittweise Abrüstung zu lösen.

England bezahlt mit Goldmark

○ **Newyork**, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Hier sind 60 Millionen Goldmark eingetroffen, die die englische Regierung in der Schweiz zur Bezahlung ihrer Schulden bei Amerika gekauft hat. Ein weiterer Betrag von 1 058 000 Pfund Sterling trifft heute ein.

Teilweiser Verkauf der amerikanischen Handelsflotte

○ **Newyork**, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Eine Interessentengruppe, hinter der englische Finanzkreise stehen, hat dem Shipping Board den Ankauf eines Teils der amerikanischen Handelsflotte für zwei Millionen Pfund Sterling angeboten.

Eine holländische Vereinigung zur Lösung der Wiederaufbaufrage

* **Amsterdam**, 29. Mai. (Tel.) Männer und Frauen aus den verschiedensten Kreisen des niederländischen Volkes schlossen sich zu einem niederländischen Ausschuß zur Förderung der friedlichen Lösung der Wiederaufbau- und Schadenersatzfrage zusammen. In einer Kundgebung des Ausschusses heißt es, da mehr denn je die Gefahr bestehe, daß es mit Europa in Ermangelung einer friedlichen Lösung immer schneller bergab gehe, sei es Pflicht der Völker, an der Beseitigung von Schäden mitzuarbeiten, die für die Zukunft eine ernste Drohung bedeuteten. Die intensive Zusammenarbeit besonders mit den Ausschüssen der Länder, die am Krieg direkt beteiligt waren, und deren Arbeit dadurch viel schwieriger sei als in Holland, sei unentbehrlich.

Lutterbeck von den Franzosen verhaftet

* **Düsseldorf**, 29. Mai. (Tel.) Der Vertreter des Regierungspräsidenten Oberregierungsrat Lutterbeck ist von den Franzosen in seiner Wohnung in Düsseldorf verhaftet und in das Gefängnis gebracht worden. Laut „Havas"-Meldung aus Düsseldorf wurde Lutterbeck Dienstag nach Krefeld gebracht und den belgischen Behörden übergeben. Er soll wegen angeblicher beleidigenden Aeußerungen gegen die belgische Regierung vor ein belgisches Kriegsgericht gestellt werden.

Oppau besetzt

* **Ludwigshafen**, 29. Mai. Heute früh ½6 Uhr haben die Franzosen Oppau besetzt. Die Belegschaft verließ die Betriebe. Fünf Chemiker und Ingenieure wurden von den Franzosen festgehalten. Das alte Werk ist bis auf eine Wache geräumt. Es steht noch nicht fest, wann der Betrieb freigegeben wird.

Mörder

* **Bochum**, 30. Mai. (Tel.) Im Gußstahlbahnhof ist in den frühen Morgenstunden von einer mit roten Armbinden versehenen kommunistischen Patrouille ein Straßenpassant angehalten und ohne Wortwechsel erschossen worden. Der Erschossene war ein Former aus Bochum.

Französische Flugbaupläne

* **Paris**, 29. Mai. (Tel.) Der Marineminister brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Organisation der Marineluftschiffahrt ein. Der Entwurf sieht den Bau von im ganzen 50 Flugzeuggeschwadern vor, die in 5 Marineflugzeugdivisionen eingeteilt sind. Er enthält auch Bestimmungen über die Organisation der Flughäfen.

Besprechung zwischen Curzon und Krassin

* **London**, 30. Mai. (Tel.) „Reuter" meldet, daß infolge einer vorgestern abgehaltenen Zusammenkunft zwischen Krassin und Curzon ersterer die Ansicht der britischen Regierung nach Moskau mitteilen werde. Nach Eingang der Antwort werde wahrscheinlich eine weitere Zusammenkunft vereinbart werden. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, Curzon sei in seiner Unterredung mit Krassin am Montag nachmittag vollkommen fest geblieben in seinem Verlangen, daß die britischen Forderungen vollständig befriedigt würden. Krassin sei die Frage der Propaganda von neuem und womöglich mit größerer Klarheit dargelegt worden. Es sei ihm gesagt worden, daß die britischen Forderungen erfüllt werden müßten, da sonst die Abreise der britischen Mission aus Moskau eine unvermeidbare Tatsache werden würde.

Seeschiffsverkehr des Memeler Hafens

im Monat April 1923

Es sind eingekommen:

16 Frachtdampfer mit Ladung	zus.	13 174	Kbm.	netto
13 Frachtdampfer leer	„	9 951	„	„
1 Motorboot leer } 1 Motorboot für Nothafen }	„	11	„	„
4 Segler bezw. Motorsegler beladen	„	1 535	„	„
3 Segler bezw. Motorsegler leer	„	754	„	„
zus. 38 Schiffe	enthaltend	25 425	Kbm.	netto

Davon fuhren unter:

deutscher	Flagge	30 Schiffe	zusammen	18 024	Kbm.	netto
dänischer	„	1 Schiff	„	2 417	„	„
estländischer	„	1 Schiff	„	799	„	„
lettländischer	„	2 Schiffe	„	119	„	„
memelländischer	„	2 Schiffe	„	998	„	„
schwedischer	„	2 Schiffe	„	6 074	„	„
	zusammen	38 Schiffe	mit	25 425	Kbm.	netto

7 Dampfer (zus. 4295 Kbm.) brachten Stückgüter von Hamburg bezw. Libau und Danzig ein, 2 Dampfer (zus. 3692 Kbm.) führten Teilladungen Holz von Königsberg hier zur Komplettierung. 2 Dampfer (zus. 1307 Kbm.) hatten Superphosphat von Hamburg bezw. Libau geladen; 1 Dampfer (245 Kbm.) und 2 Segler (zus. 455 Kbm.) hatten Ladungen Zement von Stettin eingebracht. Steinkohlen wurden durch 1 Dampfer (2798 Kbm.) von Sunderland und 2 Segler (zus. 1080 Kbm.) von Morrisonshaven (Schottland) und Blyth eingeführt, 1 kleiner schwedischer Dampfer (276 Kbm.) hatte Maschinenteile von Stockholm geladen, 1 Dampfer brachte eine Ladung Roggen von Windau und 1 kleiner lettländischer Dampfer (113 Kbm.) Sprit von Libau ein. 13 Dampfer, 2 Motorboote und 3 Segler (zus. 10 716 Kbm. netto) liefen leer meistens aus deutschen Häfen der Ostsee bezw. Kopenhagen und Libau ein.

Ausgegangen sind:

25 Frachtdampfer mit Ladung	zus.	17 997	Kbm.	netto
3 Frachtdampfer leer	„	3 522	„	„
2 Motorboote beladen	„	36	„	„
1 Segler beladen	„	321	„	„
1 Segler leer	„	143	„	„
zus. 32 Schiffe	enthaltend	22 019	Kbm.	netto

Davon fuhren unter:

deutscher	Flagge	25 Schiffe	zusammen	16 235	Kbm.	netto
dänischer	„	1 Schiff	„	2 418	„	„
lettländischer	„	2 Schiffe	„	138	„	„
memelländischer	„	1 Schiff	„	11	„	„
schwedischer	„	3 Schiffe	„	3 217	„	„
	zusammen	32 Schiffe	mit	22 019	Kbm.	netto

11 Dampfer (zus. 6782 Kbm.) führten Holz, meistens Schnittware nach deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie nach Kopenhagen aus; die größte Holzausfuhr war mit 6 Dampfern (zus. 4500 Kbm.) nach englischen Häfen der Ost- und Westküste, 2 Dampfer (3066 Kbm.) hatten Holz und Zellulose nach Hamburg bezw. Libau geladen, 2 Dampfer (zus. 1312 Kbm.) waren mit Zellulose nach Hamburg bezw. Grangemouth (Schottland) befrachtet. Zellulose und Stückgut ging mit 1 Dampfer (482 Kbm.) nach Hamburg, 1 dänischer Dampfer (2418 Kbm.) war mit Zellulose und Flachs nach Dünkirchen (Frankreich) verfrachtet. Stückgüter führten 4 Dampfer (1601 Kbm.) nach Hamburg bezw. Windau und Libau aus. Eine eingebrachte Ladung Roggen von Windau ging mit 1 Dampfer (448 Kbm.) nach Stolpmünde weiter. Fichtene Eisenbahnschwellen wurden mit 2 Dampfern (zus. 1165 Kbm.) nach Königsberg und Stettin und kieferne Sleepers mit 1 Dampfer (773 Kbm.) nach Westhartlepool verschifft, 2 Motorboote (zus. 36 Kbm.) führten Stückgut (Sprit) nach Windau aus, und 1 Segler (321 Kbm.) verließ mit Schnittware beladen den Hafen, nach Limhamn bestimmt. 3 Dampfer (zus. 3522 Kbm.) und 1 Segler (143 Kbm.) liefen leer aus dem Hafen nach Libau, Windau und dem Bottnischen Meerbusen.

Im vergangenen Jahre sind im Monat April 65 Schiffe, enthaltend 60 068 Kbm. netto eingekommen und ausgegangen 48 Schiffe, enthaltend 50 029 Kbm. netto. In diesem Jahre hat der Schiffsverkehr also dem Jahre 1922 gegenüber im Monat April um 45 Proz. an Anzahl der Schiffe und um 55 Proz. an Tonnage abgenommen. In den Kriegsjahren war der größte Schiffsverkehr im Dezember 1915 zu verzeichnen; es waren ein- und ausgehend 257 Schiffe, enthaltend 352 737 Kbm. netto registriert. Den größten Schiffsverkehr nach dem Kriege hat das Jahr 1920 im Juli aufzuweisen; es waren ein- und ausgehend 205 Schiffe mit 113 822 Kbm. netto Raumgehalt zu verzeichnen.

25 Millionen Dollaranleihe für Oesterreich

tr. Paris, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern fand in Paris eine Sitzung der österreichischen Anleihekommission statt, an der der österreichische Gesandte in London, Baron Frankenstein, sowie mehrere amerikanische Bankiers, darunter ein Vertreter des Hauses Morgan, teilnahmen. Die vorbereitenden Abmachungen für die Gewährung der österreichischen Anleihe sind abgeschlossen worden. Das Haus Morgan gibt für 25 Millionen Dollar eine Anleihe zu 7 Prozent. In Frankreich werden für 150 Millionen Franken österreichische Anleihe aufgelegt werden und zwar von einem Bankkonsortium, welches u. a. aus dem Credit Lyonnais, der Societé générale, der Banque de Paris usw. gebildet wird. In Frankreich wird die Anleihe im Juli aufgelegt werden. Sie ist durch die österreichischen Zölle und durch das Tabakmonopol garantiert.

Konstantinopel wird geräumt

London, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die englischen Marine- und Armeebehörden treffen seit einigen Tagen in Malta Vorbereitungen für die Räumung Konstantinopels von englischen Truppen und für die Zurückziehung des englischen Kriegsgeschwaders, da man annimmt, daß ein befriedigender Abschluß des Orientkrieges bevorsteht und da 31 Tage nach der Annahme des Friedens die alliierten Truppen und Marinestreitkräfte das türkische Gebiet verlassen haben müssen.

Die alliierten Forderungen an die Türkei

* **Lausanne**, 29. Mai. Ein äußerst wichtiger Punkt bei der Einigung in der griechisch-türkischen Reparationsfrage bildet das Zugeständnis der Verbündeten an die Türken, daß sie ihrerseits das Entgegenkommen der Türkei gegenüber Griechenland bei der alliierten Reparationsforderung berücksichtigen wollen. Die Verbündeten haben nun erklärt, daß sie von ihrer Reparationsforderung in Höhe von 15 Mill. Pfund Sterling 11 Millionen in Abzug bringen wollen, die sie bereits für das in Deutschland und Oesterreich beschlagnahmte türkische Gold und für an England zuviel bezahlte Summen für Kriegsschiffe in Händen haben. Die Türken wollen aber, wie es in der gestrigen Sitzung der Finanzkommission betont wurde, die ganze Reparationsfrage mit den Verbündeten als geregelt auffassen und lehnen daher auch eine Entschädigung für die unter türkischem Namen, aber mit ausländischem Kapital in der Türkei arbeitende Gesellschaft für die Kriegsschäden ab. Da die Verbündeten bisher auf ihrer Forderung bestanden und keine Einigung erzielt wurde, dürfte die Frage vertagt werden. In der griechisch-türkischen Reparationsangelegenheit machen die Türken übrigens jetzt schon Schadensersatzforderungen für die von den griechischen Truppen verübten Zerstörungen an den türkischen Eisenbahnen geltend. Infolge der Abtretung von Karagatsch werde die Türkei mit den Griechen und Bulgaren ein Verkehrsabkommen über die freie Benutzung der nun türkisch werdenden Eisenbahnlinie abschließen.

Die Türkei gegen die Sowjets

* **London**, 30. Mai. (Tel.) Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel wird aus Angora berichtet, daß die türkische Regierung beschlossen habe, die Sowjetschiffe aus den türkischen Häfen auszuweisen, um Wiedervergeltung für die Haltung den Sowjets gegenüber den türkischen Schiffen zu üben.

Italien gegen den Mord an Schlageter

* **Mailand**, 29. Mai. Die Hinrichtung Schlageters durch die Franzosen hat in der italienischen Presse stärksten Protest hervorgerufen. „Secolo" schreibt: Die Hinrichtung Schlageters sei eine ernste Angelegenheit und ungesetzlich, denn Poincaré habe in seiner Antwort an Reichskanzler Cuno selbst erklärt, die französisch-belgische Ruhrbesetzung sei nicht ein Kriegsunternehmen, sondern eine friedliche Aktion. Todesurteile und Hinrichtungen sollten deshalb nicht vorkommen. — Der Mailänder „Sera" erklärt: Die Hinrichtung im besetzten Gebiet zur Friedenszeit könne nicht gerechtfertigt werden und beleidige jedes menschliche Gefühl.

Abschluß der ersten deutschen Segelflugwoche

* **Königsberg**, 30. Mai. (Tel.) Der deutsche Küstensegelflugwettbewerb fand am Dienstag abend seinen Abschluß in einem fröhlichen „Glückab" in der Königshalle. Der Vorsitzende des ostpreußischen Vereins für Luftfahrt, Oberbürgermeister Dr. Gördeler, widmete den Erschienenen ein herzliches Willkommen und dankte besonders den Reichs- und Staatsbehörden für die Unterstützung, die sie der ersten deutschen Segelflugwoche hatten zuteil werden lassen. Dr. Gördeler betonte, daß die Erwartung derjenigen, die nüchtern an die Sache herangegangen waren, voll erfüllt seien. Es sei bewiesen worden, daß die Nehrung ein vorzügliches Gelände für Segelflüge sei. Schon heute könne gesagt werden, daß im Mai 1924 der zweite deutsche Küstensegelflug in größerem Rahmen als diesesmal veranstaltet werde. Ministerialdirektor Dr. Bredow, der Königsberg bereits hatte verlassen müssen, hatte ein Schreiben übermittelt, in dem er die Hoffnung ausspricht, daß der wohlgelungene Segelflug auf der Nehrung einen guten Auftakt für die Rhönflüge sein werden. Regierungsrat Rohde vom Oberpräsidium beglückwünschte den Ostpreußenverein für Luftfahrt zu der Veranstaltung im Namen der ostpreußischen Behörden und der Reichs- und Staatsbehörden.

Sodann wurden die vom Preisgericht unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Bredow zuerkannten Prämien und Belohnungen bekannt gegeben. Auf der Liste sprang immer wieder der Name des Ostpreußen Schulz vor. Mit großem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß Schulz für den erfolgreichen Streckenflug eine Prämie von 500 000 Mark zugesprochen worden ist. Schulz erhielt auch den vom Fliegerbund Marienwerder gestifteten Ehrenpreis, eine in Lorbeer hergestellte Möwe. Annelio-Memel erhielt für anerkennenswerte bezw. fleißige Leistungen eine Belohnung von 25 000 Mark. Im Laufe des Abends wurden noch verschiedene freiwillige Stiftungen gemacht, die vom Preiskollegium sofort verteilt wurden.

Das neue Witoskabinett

○ **Warschau**, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die neue Regierung Witos ist gestern vom Präsidenten der Republik empfangen und vereidigt worden. Marschall Pilsudski hat heute demissioniert und zieht sich ins Privatleben zurück. Der frühere Ministerpräsident General Sikorski tritt einen längeren Urlaub an, ebenso der frühere Kriegsminister General Sosnkowski. Am Freitag wird der neue Ministerpräsident Witos sein Exposé im Sejm halten, das mit Spannung erwartet wird. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Witos: Präsident, Kiernik: Aeußeres, Seyda: Finanzen, Grabski: Justiz, Nowodworski: Unterrichtswesen, Olobinski: Landwirtschaft, Goscicki: Handel, Kucharski: Eisenbahnwesen, Karlinski: Post, Moßczenski: öffentliche Arbeiten.

Die Geschäfte des Kriegsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Hygieneministeriums werden vom General Osinski von Bajalski geführt werden.

Needra soll zur Rückkehr aufgefordert werden

Wie das lettische Blatt „Latvis" mitteilt, hat der Kirchenrat der Gemeinde Fehteln einstimmig beschlossen, den ehemaligen Pastor der Gemeinde, A. Needra, zur Rückkehr aufzufordern. Der Beschluß ist Bischof Irbe, Propst Awot und Needra selbst mitgeteilt worden. Die Gemeinde kann die schönen Predigten Needras nicht vergessen.

Der Landwirtschaftsminister des Needrakabinetts, J. Ansberg, hatte, den „Jaun. Sin." zufolge, dem Prokureur des Appellhofs aus dem Auslande ein Gesuch zugestellt, ihm die Einreise nach Lettland zu ermöglichen zwecks Rechtfertigung vor dem Gericht. Das Kabinett hat nun einstimmig beschlossen, im Hinblick darauf, daß Ansberg unter Anklage steht und von den lettländischen Gerichten gesucht wird, ihm die Rückkehr nach Lettland zu gestatten.

Zusammenschluß des staatlichen Holzhandels in Rußland

* **Moskau**, 30. Mai. Eine Konferenz der verantwortlichen Leiter einer Reihe großer Holztrusts beschäftigte sich mit dem Entwurf der Statuten einer zu begründenden zentralen Handelsvertretung, deren Aufgabe die Vereinigung der Handelsaktionen der Holztrusts auf dem Innenmarkte sowie die Förderung der Interessen der Holzindustrie auf dem Gebiete der Kreditgewährung und der Finanzierung sein soll. Nach endgültiger Fertigstellung des Entwurfs soll eine Gründerversammlung einberufen werden, die die Statuten endgültig annehmen und dem Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats zur Bestätigung vorlegen soll.

Eröffnung der Sommerschiffahrt im Petersburger Hafen

* **Petersburg**, 30. Mai. Am 20. Mai ist im Petersburger Hafen der erste Dampfer ohne Eisbrecherhilfe eingelaufen. Aus London ist der norwegische Dampfer „Asra" mit verschiedenen technischen Waren (921 To.) eingetroffen. Gleichzeitig sind aus Hamburg zwei deutsche Dampfer eingelaufen, um russische Exportgüter abzuholen. In den nächsten Tagen erwartet man das Einlaufen von noch 10 Dampfern.

Hetzrede eines Senatsmitgliedes gegen Danzig

Danzig, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Die bisher wohl unerreichte Leistung, daß ein Volksvertreter in einem fremden Land eine Hetzrede gegen den Senat hält, dem er selbst angehört, brachte das polnische Mitglied des Danziger Volkstags Dr. Kubars dieser Tage in einer Volksversammlung zu Warschau fertig. Er forderte offen, daß Polen nach französischem Vorbild gewaltsam gegen Danzig vorgehe und die Stadt militärisch besetze, wofür nachträglich beim Völkerbund Indemnität zu erbitten sei.

Deutsche Kinder nach den Randstaaten

Der deutsche Konsul in Libau, Wilhelm Litten, hat zu Pfingsten einen „Aufruf an jeden Reichsdeutschen" in den Kreisen Libau, Talsen, Windau, Goldingen, Hasenpoth, Grobin (Libau) erlassen, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Schämen Sie sich nicht als Reichsdeutscher, in Lettland in russischer Sakuska, kurischem Schwant und lettischem Fleisch zu schwelgen, während in Deutschland in den meisten Familien oft wochenlang überhaupt kein Fleisch auf den Tisch kommt, die Kinder oft ebenso lange keinen Tropfen Milch bekommen, ein Teil der schulpflichtigen Kinder wegen Unterernährung nicht einmal in die Schulen aufgenommen werden kann, das Elend täglich durch den Zustrom von Flüchtlingen aus dem Ruhrgebiet wächst und ein ganzes heranwachsendes Geschlecht deutscher Knaben und Mädchen mit Gesundheitsschädigung, Siechtum oder Tod bedroht ist? Mit — dem, was täglich in Ihrer Küche übrig bleibt, könnten Sie einem deutschen Kinde das Leben retten!" Nicht nur Reichsdeutsche, sondern überhaupt eine Anzahl von Menschen, einander gleich an Menschenfreundlichkeit, Gemüt und Herzensbildung, haben sich bereits beim deutschen Konsulate bereit erklärt, unterernährte Kinder aus dem Ruhrgebiet während der Ferienzeit bei sich aufzunehmen. Alle deutschen Beamten in Lettland haben auf einen Teil ihrer Bezüge zugunsten der Sache verzichtet. Zu gleichen und größeren Opfern hat sich bereits eine ganze Anzahl hiesiger Menschenfreunde bereit erklärt.

Lokales

Memel, den 30. Mai 1923

Hermann zu Hermanns Mutter tot

Aus Heydekrug kommt die Nachricht, daß die Mutter des vielverehrten Dichters Hermann Sudermann am Montag vormittag aus dem Leben geschieden ist. Sie hat das hohe Alter von 98 Jahren erreicht und fühlte sich bis in die letzten Wochen hinein körperlich und geistig durchaus gesund und frisch, bis dann ihre Kräfte abnahmen und sie sanft in ein anderes Leben hinüberschlummerte. Nun wird Hermann Sudermann seine alljährliche Fahrt, von der ihn bisher nichts hat abhalten können, wohl zum letztenmal antreten, es sei denn, daß er die liebe Gewohnheit, die lebende Mutter zu besuchen, auch der toten Mutter zuwendet und trotz aller politischen Veränderungen alljährlich das Grab seiner Mutter besucht.

In seinem Buch „Das Bilderbuch meiner Jugend" schildert Hermann Sudermann seine Mutter u. a. mit folgenden Worten: „Meine Mutter war eine geschäftige kleine Frau, vom Morgen bis in die Nacht hinein auf die Wohlfahrt der Ihrigen und den Glanz des Hauses bedacht. Sie wusch und schneiderte, sie polierte und zimmerte, sie putzte und plättete immerzu. Das Lichtchen an ihrem Bette brannte bis zur Morgenhelle, und wenn mein Vater nachts aufstehen mußte, weil Maische abzulassen oder nach der Gärung zu sehen war, dann war sie es, die ihn wachrief. Meine früheste Erinnerung an sie: Abenddämmerung — ich zwischen den Gittern meines Kinderbettes — sie singend über mich geneigt. Und plötzlich kam eine Angst über mich, eine wahnsinnige, atemraubende Angst, sie könne eines Tages nicht mehr da sein, und ich müsse allein in die Welt, die große Welt jenseits des Waldes, unbehütet, unbetreut, den bösen Menschen zum Opfer. Nun, diese Angst wenigstens hat sich als grundlos erwiesen, denn ich bin 64 und habe sie noch."

Nun hat Sudermann seine Mutter, der er in dem genannten Buch noch manch liebevolles Wort zärtlicher Kinderanhänglichkeit widmet, nicht mehr und muß allein durch die Welt gehen. Die Angst, ohne seine Mutter zu sein, wird er längst überwunden haben, aber er wird sie nie vergessen können; er hat sie zu sehr geliebt und verehrt. Ein unvergängliches Denkmal hat er ihr im „Bilderbuch seiner Jugend" gesetzt. Unsere heutige schnellebige Generation kann sich an Sudermanns Mutterliebe ein Beispiel nehmen.

---

* [Kein Lohnsteuerabzug.] Das Landesdirektorium hat in Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Lohn- und Gehaltsempfänger beschlossen, vom Arbeitslohne, der auf die ersten sechs Arbeitstage des Monats Juni 1923 entfällt, einen Lohnabzug nicht vorzunehmen. In den Fällen, in denen es zur Angleichung an eine Lohnzahlungsperiode erforderlich ist, ist der lohnsteuerfreie Zeitraum anderweitig zu bestimmen. Die näheren Bestimmungen hierzu hat das Landesdirektorium im „Amtsblatt" bekannt gegeben.

* [Wichtige Steuerberatungen.] Das Landesdirektorium beabsichtigt, den Rest der jetzt veranlagten Staatseinkommensteuer für 1922 und die danach als vorläufige Steuerschuld auch für 1923 zu zahlende Staatseinkommensteuer in Litaswährung zu erheben, desgleichen die Ergänzungssteuer für 1923 und nach dem 10. Juni 1923 auch die indirekten Steuern (Gewerbesteuer, Wertzuwachssteuer, Stempelsteuer usw.). Ueber das Umrechnungsverfahren, insbesondere über die Höhe der in Litas zu zahlenden Steuer haben im Landesdirektorium Besprechungen mit Vertretern verschiedener Körperschaften und Berufsorganisationen stattgefunden, wobei auch die damit im Zusammenhange stehenden Festsetzungen der Ermäßigungen der zehnprozentigen Lohnsteuer und der Werte der Sachbezüge in Litaswährung erörtert worden sind. Endgültige Beschlußfassung des Landesdirektoriums hierüber wird in den nächsten Tagen erfolgen und bekannt gegeben werden.

* [Landeszuschuß für den Bau der Chaussee Blausden—Paßießen.] Zur Fertigstellung der Chaussee Blausden—Paßießen, deren Bau im vorigen Jahre begonnen war und infolge fehlender Geldmittel stockte, hat das Landesdirektorium in seiner letzten Sitzung 35 Proz. der Kosten bewilligt. Weitere 15 Proz. werden zur Verfügung vom Landesdirektorium gestellt, falls Notstandsarbeiter zu den Arbeiten herangezogen werden. Der Kreis übernahm 25 Proz. und die anliegenden Gemeinden 25 Proz.

* [Kommission für die Bezeichnung der Ortschaften usw. in litauischer Sprache.] Im Einvernehmen mit dem Obersten Bevollmächtigten der litauischen Regierung hat das Landesdirektorium beschlossen, nachdem die Vorarbeiten geleistet sind, eine Kommission zu bilden, welche die litauische Bezeichnung für Ortschaften, Straßen, Flüsse, Wälder usw. feststellt. Die Bildung dieser Kommission ist Landesdirektor Borchert übertragen. Vorläufig sind in diese Kommission berufen: Stiklorus, Bruozis, Wanagaitis-Memel. Außerdem sollen noch von deutscher Seite Mitglieder berufen werden. Die erste Sitzung fand bereits am 29. Mai statt. — Nach dieser Mitteilung, die uns vom Landesdirektorium gemacht wird, ist anzunehmen, daß eine Umbenennung der Ortschaften usw. nicht beabsichtigt wird. Vielmehr soll anscheinend neben der deutschen Bezeichnung die litauische eingeführt werden. Die Berufung deutscher Mitglieder in die Kommission erscheint uns etwas verspätet. Es wäre richtig gewesen, wenn Deutsche schon zu den Vorarbeiten und zur ersten Sitzung zugezogen worden wären.

* [Erhöhung der Teuerungszulagen für Kriegsrentner.] Die Teuerungszulagen, die an die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranenbeihilfenempfänger gezahlt wurden, sind für die Monate April, Mai und Juni um 200 Prozent, die laufenden Unterstützungen für die fünf Kriegsblinden des Gebiets um 400 Prozent erhöht worden.

* [Rentenzahlung in Litwährung.] Die Zahlung der Renten aus der Sozialversicherung soll ab 1. Juli in Litaswährung erfolgen.

* [100 Lit Meisterprüfungsgebühr.] Die Meisterprüfungsgebühr wurde nicht, wie im gestrigen Bericht über die Vollversammlung der Handwerkskammer gesagt war, auf 1000 Lit, sondern auf 100 Lit je Prüfling festgesetzt. — Weiter befindet sich unter den ausscheidenden Mitgliedern Herr Ponelis (nicht Konelis). Es muß auch in dem Bericht über die Informationsreise des Vorsitzenden heißen, daß in allen Gewerben es an Lehrlingen mangele, nur im Tischlergewerbe seien genügend Lehrlinge vorhanden.

* [Der heutige Wochenmarkt] war mit landwirtschaftlichen Produkten reichlicher beschickt, als die sonstigen Mittwochsmärkte. Die Preise waren, jedoch für fast alle Lebensmittel weiter erheblich gestiegen. Fleisch kostete durchschnittlich 2000 M. mehr je Pfund als auf dem Sonnabendmarkt. Die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung wird an anderer Stelle dieser Nummer unseres Blattes behandelt. Für Eier wurden 800 M. je Stück und für Butter 9—10 000 M. je Pfund verlangt. Auch die Fischpreise waren recht hoch. Flundern mittlerer Größe kosteten 3000 M. je Pfund, Hechte 6000—7000 M., Aale 8000 M., Strömlinge 2500—3000 M., Dorsche 1300 M.

* [Junireisen zum alten Preis.] Eine kleine Handhabe, Fahrkarten zu hamstern, gibt die deutsche Reichsbahn. Die Gültigkeit der Fahrkarten mit viertägiger Geltungsdauer wird aus Anlaß der Tariferhöhung zum 1. Juni nicht beschränkt. Mit diesen Fahrkarten kann die Fahrt innerhalb der Geltungsdauer, also noch am 3. Juni, angetreten werden. Nur muß sie jedoch innerhalb der viertägigen Geltungsdauer beendet sein. Auch die mit Rückfahrt gekennzeichneten Fahrkarten kann man so benutzen. Mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer als 4 Tage, wie Berlin—London, die mit einem Tage des Mai abgestempelt sind, muß die Fahrt bis spätestens 3. Juni angetreten werden. Fahrscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros erfahren keine Beschränkung ihrer sechzigtägigen Geltungsdauer. Mit Scheinen vom Mai muß aber die Reise spätestens am 3. Juni angetreten werden. Bei Scheinen für Hin- und Rückfahrt genügt es, wenn die Hinreise am 3. Juni angetreten ist. Für einfache Fahrten werden diese Scheine bis zum 31. Mai nicht mehr ausgegeben.

* [Wohltätigkeitsfest.] Bekanntlich hat der Arbeiter-Gesangverein es übernommen, für die Familien der während der Unruhen Anfang April erschossenen drei Demonstranten ein Konzert zu veranstalten, dessen Reinertrag den notleidenden Familien zufließen soll. Das Konzert ist nun zu einem großen Wohltätigkeitsfest ausgestaltet worden, an dem auch der Chor der Friedrichstädtischen Schule mitwirken wird. Es wird am Mittwoch, den 6. Juni, abends 7 Uhr, im Schützenhaus, bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem im Saal stattfinden. Zum Vortrag kommen wird eine große Anzahl Neueinstudierungen, sowohl der beiden Chöre als auch des Doppelquartetts.

* [Der Verband der Memeler Beamtenvereine] bittet uns, auch an dieser Stelle auf die am Donnerstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindende Sitzung des Arbeitsausschusses hinzuweisen.

* [Fahrraddiebstahl.] Am 29. Mai wurde aus dem Hausflur Libauerstraße 19 in der Zeit zwischen 1[30] bis 2 Uhr mittags ein fast neues Herrenfahrrad, Marke Panzer Nr. 629 386, mit doppelt federndem Sitz, Freilauf und Rücktritt und nach oben gebogener Lenkstange gestohlen. Für die Wiedererlangung des Rades ist eine Belohnung von 25 Litas ausgesetzt. Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalpolizei, Polangenstraße 33 Zimmer Nr. 10 entgegengenommen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 30. Mai. (Tel.)

In Rückwirkung der unsicheren politischen Lage ist in der Aufwärtsbewegung der Devisenpreise zur Zeit eine Stockung bezw. ein leichter Rückschlag eingetreten. Dies förderte auch am Effektenmarkt das Aufkommen von Realisationsneigung, von der namentlich die in letzter Zeit so außerordentlich gestiegenen Montanwerte betroffen wurden, so daß für diese Rückgänge von 10 bis 30 000, für Bochumer von 60 000 Prozent eintraten. Für die anderen Industriepapiere, einschließlich Bankaktien, waren die Kurseinbußen erheblich geringen, durchschnittlich 3 bis 10 000, nur vereinzelt 15 bis 20 000 Prozent. Auch Valutapapiere, namentlich Türkenwerte, mit Ausnahme von Türken Losen erfuhren überwiegend mäßige Rückgänge. Feste Haltung zeigten durchweg alle Schiffahrtsaktien bei Steigerungen von 8 bis 25 000. Als die Devisenpreise später wieder Neigung zur Befestigung verrieten, befestigte sich im Verlauf die Stimmung am Effektenmarkt, so daß ein Teil der anfänglichen Einbußen namentlich bei Montanwerten wieder hereingebracht werden konnte und einige Papiere, wie Goldschmidt, Ludwig Loebe, Hugo Schneider, Schuckert und Siemens & Halske zum Teil erhebliche Kursaufbesserungen erfuhren. Das Geschäft ist allgemein etwas ruhiger geworden. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte bestand gleichfalls einiges Angebot, so daß die Kursbildung hierfür uneinheitlich war.

Kurs-Depesche

	30. Mai	28. Mai		30. Mai	28. Mai
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	50 000	58 000
5% „ „ II.	—	—	Distonto-Komm.	39 750	40 000
4½% „ „ IV.-V.	91,50	91,75	Dresdner Bank	32 500	35 000
4½% „ „ VI.-IX.	75,50	76,—	Ostbank i. H. u. G.	20 000	17 900
5½% „ „ fällig 1924	90,50	90,50	Reichsbank	—	35 000
4% „ Reichsanl.	90,50	90,50	Allg. Elektriz.-Ges.	64 800	72 000
4% „ „	1275,-	1270,-	Berliner Holzkontor	61 000	64 500
3½% „ „	525,—	530,—	Aschaffenburg	117 000	130 000
3% „ „	7000,-	6075,-	Daimler Motoren	27 900	33 000
4% Preuß. Konsols	215,—	200,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	405 000	409 000
3½% „ „	158,—	146,—	Gelsenkirch. Bg.	500 000	500 000
3% „ „	280,—	260,—	Gel. i. elektr. Unt.	59 000	66 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	125,—	105,—	Hirsch, Kupfer	270 000	275 000
3½% „ „	—	—	Ksbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	630,—	—	Oberschl. Eb. Bdi.	153 000	182 750
3½% „ „	—	—	Rhein. Stahlwerke	440 000	460 000
Hamb.-Am. Pak.	190 000	—	Rütgers Werke	78 000	80 000
Nordd. Lloyd	77 000	70 000	Union, Fab. d. Prod.	65 000	70 000
Berl. Handels-G.	190 000	190 000	Zellstoff Waldhof	62 800	—
Comm. u. Privat-Bk.	32 500	32 000	Türk. 400 Fr. Loose	470 000	310 000
Darmstädter Bk.	35 000	36 000			

Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 30. Mai 1923 (Tel.)

		30. 5. G.	Brief	29. 5. G.	Brief	30. 5. G.	Brief	29. 5. G.	Brief
		Devisen				Banknoten große Stücke			
Amsterdam	1 Fl.	23516,06	23639,94	23341,—	23695,—	23486,15		23341,50	
Brüssel	1 Fr.	3401,47	34[illegible]8,53	3401,47	3418,53	3381,50		3409,45	
London	1 Pfd. St.	276307,50	277692,50	276306,25	278106,75	276306,75		276307,50	
Newyork	1 Dollar	59850,—	60150,—	59325,06	60124,94	60109,35		59850,—	
Paris	1 Fr.	3975,03	3994,97	3967,55	3987,45	3960,05		3980,—	
Mailand	1 Lire	2857,83	2872,17	2857,83	2872,17	28[illegible]2,85		2870,80	
Zürich	1 Fr.	10832,77	10917,23	10822,97	10877,13	10832,85		10872,75	
Prag	1 Krone	1800,48	1809,52	1792,50	1801,50	1795,—		1801,45	
Budapest	1 Krone	11,22	11,28	11,42	11,48	9,07		8,97	
Warschau	100 M.	105,50	—	105,—	—	—		—	
Christiania	1 Krone	9850,31	9899,69	9750,56	9799,44	9855,30		9755,55	
Kopenhagen	1 Krone	11062,27	11117,73	11047,31	11102,69	11072,25		11022,35	
Stockholm	1 Kro.	15910,12	15989,88	15830,25	15935,75	15886,15		15860,25	
Helsingfors	1 fin. M	1659,84	1668,16	1657,84	1666,16	1650,25		1675,80	
Madrid	1 Peseta	9142,08	9187,92	9127,12	9172,88	9101,15		9147,05	
Wien	100 Kr.	84,78	85,22	85,03	85,47	84,15		84,70	
Sofia	1 Lewa	618,45	621,55	638,40	641,60	618,45		638,40	
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	348,10		358,10	
Buenos-Aires	1 Peso	20947,50	21052,50	21097,12	21202,88	—		—	
Tokio	1 Yen	29027,25	29172,75	29[illegible]27,25	29172,75	—		—	
Rio de Janeiro	1 Milr.	6114,67	6145,33	6114,67	6145,33	—		—	
Agram	1 Din.	649,37	652,63	641,39	644,61	643,35		638,10	
Riga	1 Rub.	231,—	—	232,—	—	—		—	
Reval	1 estn. M.	174,—	—	175,—	—	—		—	

* Markkurse vom Ausland. Zürich 0,089 bis 0,090, Amsterdam 0,041½ bis 0,041¾, Stockholm 0,060 bis 0,061, Kopenhagen 0,087 bis 0,089, (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 30. Mai. (Tel.)

Die Haltung am Produktenmarkt war heute wieder recht lustlos, da die deutschen Preise sich erheblich unter der Weltmarktparität stellen. In Weizen war das Inlandangebot äußerst zurückhaltend, nach Mehl hält der Bedarf namentlich von Süddeutschland an, weshalb die Mühlen dauernd Käufer von Süddeutschland für Weizen bleiben, so daß hierfür immer mehr höhere Preise angelegt werden müssen. In Roggen war das Angebot gleichfalls recht gering und die Umsätze unbedeutend. Für Hafer hat die Kauflust merklich nachgelassen. Mais wird infolge von Wiederverkäufen der Landwirte von allen möglichen Stationen angeboten, ohne Käufer zu finden.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 30. Mai 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	106000—108000	106000—108000	Weizenkleie**)	48000	49000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie**)	48000	48500—50000
„ schles.	—	—	Raps**)	170000—180000	170000—180000
„ mecklb.		—	Leinsaat**)	—	170000—180000
Roggen, märk.	90000	92000—93000	Kltt.-Erbsen	120000—130000	125000—135000
„ pomm.	—	—	K. Speise	85000—90000	87000—95000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	60000—70000	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	90000	90000—95000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	65000—75000	75000—80000
„ Sommer-	—	—	Wicken	80000—90000	90000—95000
„ märk.	80000—83000	80000—83000	Lupinen blaue	95000—98000	90000—100000
„ schles.	—	—	do. gelbe	125000—135000	130000—140000
Hafer, märk.	77000—78000	79000—81000	Seradella	200000—215000	200000—220000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	7[illegible]000—74000	73000—75000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	110000	110000—120000
„ westpr.		—	Trockenschnitzel	27000—28000	28000—29000
Mais loko Berlin	91000	—	Zucker-Schnitzel	39000—40000	40000—41000
waggon fr. Hamb.	92000	91000	Torfmelasse	28000	26000
Weizenmehl*)	300000—325000	305000—330000	Kartoffelflocken	46000—45000	46000—47000
Roggenmehl*)	245000—270000	225000—275000	Kartoff. wß. u. rote	—	6500
Maismehl*)	—	—	gelbfleischige	—	5000

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Weizenmehl still; Roggen, Hafer, Mais matter; Gerste ruhig; Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie schwächer; Raps stetig.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	24500—27500	24500—27500	Heu, gutes	24500—25000	24500—25500
Haferstroh drahtgepreßt	22000—26000	22000—26000	do. handelsüblich	20000—22500	20000—22000
Gebündeltes Roggenlangstroh	24000—26000	24000—26000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 30. Mai. (Tel.) Zufuhr 8 Waggons, davon 1 Weizen, 3 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen, 2 Verschiedenes. Weizen 110 000, per Fuhre 108 000, Roggen 98 bis 99 000, mit Geruch 94 000, Hafer 83 000, per Fuhre 82 bis 81 bis 80 000.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
169	28	Elisabeth dtsch. SD.	Schöpper	Kolberg	leer	R. Meyhoefer
170	29	Fava dän. DD.	Christensen	Hull	Kohlen	„ „

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
184	28	Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Stolpmünde	leer	Ed. Krause
185	29	Eduard Haußbuß dtsch. SD.	Schubert	Königsberg	Stückgut	R. Meyhoefer

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. Mai:

Meist trocken und heiter, wärmer bei schwachen und später etwas auffrischenden auf Ost drehenden Winden. Folgende Tage: Keine wesentliche Witterungsänderung.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 30. Mai, 8 Uhr morgens

In unserm Bezirk hatten wir gestern unter dem Einfluß eines flachen Hochdruckkeils meist heiteres, aber immer noch kühles Wetter mit nur ganz vereinzelten Regenfällen. In Deutschland war es heute früh größtenteils bewölkt bei ruhiger Luftbewegung und meist trocken. Der gestern bis zur mittleren Ostsee reichende Ausläufer des ozeanischen Hochdruckgebietes hat sich über Polen zu einem selbständigen flachen Hoch entwickelt, in dessen Wirkungsbereich wir uns heute und auch in den folgenden Tagen befinden. Der Tiefdruckausläufer über Süddeutschland scheint sich noch etwas auszubreiten. Niederschläge fielen nur vereinzelt in ganz Europa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	heiter	12	0	Hamburg	—	—	—
Insterburg	„	10	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	9	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	klar	9	0,0	München	—	—	—
Ortelsburg	heiter	10	0	Haparanda	—	—	—
Osterode	z. heiter	12	0	Wien	—	—	—

Sport und Spiel

S. V. „Möwe" I Stonischken — S. C. „Comet" Heydekrug 3:1 (0:0)

Am Sonntag, den 27. Mai weilte die I. Mannschaft des Sport-Klubs „Comet" Heydekrug in Stonischken und spielte gegen die I. Mannschaft des dortigen Sportvereins „Möwe". Den Schiedsrichter stellte S. C. „Comet". Stonischken trat mit großem Erfolg an. Sofort nach Anpfiff setzte das Spiel flott ein. Kurz darauf konnte Stonischken den Ball ins Tor drücken. Dieses Tor wurde aber durch den Schiedsrichter beanstandet und nicht anerkannt. Etwa 10 Minuten später konnte der Stonischker Mittelstürmer den Ball abermals ins Tor drücken. Aber auch dieses Tor ließ der Schiedsrichter nicht gelten, sondern pfiff Abstoß. Der Stonischker Mannschaft bemächtigte sich daraufhin eine in diesem Falle sehr leicht verständliche Erregung. Die Entscheidungen des Schiedsrichters blieben den Spielern völlig unverständlich; man war geneigt, sie als parteiische Handlung anzusehen. Obwohl nun das Spiel mit vermehrter Heftigkeit weitergeführt wurde, verlief es bis zur Halbzeit resultatlos. (0:0). Nach Halbzeit griff Stonischken kräftig durch und konnte rasch dreimal hintereinander einsenden. Kurz vor Abpfiff konnte „Comet" nach vielem hin und her endlich durch einen für den Torwart überraschenden Schuß das Ehrentor für sich retten. Das Spiel endete 3:1 für „Möwe" Stonischken. s.

Tilsiter Sport. Zum Staffellauf „Quer durch Tilsit" hatten leider nur V. f. K. und S. C. L. je eine Mannschaft gemeldet. Punkt 10 Uhr begann der Lauf. V. f. K. gewinnt schon bei der ersten Platzrunde einen kleinen Vorsprung, der dauernd vergrößert wird, sodaß die Rot-Weißen mit ca. 50 Metern vor S. C. L. den Platz wieder erreichen. S. C. L. kann in den beiden letzten Platzrunden nicht mehr aufholen. Der Schlußmann von V. f. K. läuft nach genau 15 Minuten durchs Ziel. Der siegenden Mannschaft wurde durch den Bezirksvorsitzenden eine Ehrenurkunde überreicht.

Da das am Sonntag, den 27. Mai vorgesehene Städtespiel Memel-Tilsit infolge Paßschwierigkeiten von Memel abgesagt wurde, hatte der Bezirksfußballausschuß das noch rückständige Bezirksspiel S. C. L. I gegen V. f. K. I angesetzt. Beide Mannschaften lieferten sich einen scharfen Kampf, der lang hin und herwogte. Beim Schlußpfiff trennten sich die Gegner beim Stand von 4:3 für S. C. L. Eckenverhältnis 7:4 für V. f. K.

Hamburger Sportverein schlägt V. f. B. 3:2

Das Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft am vergangenen Sonntag in Stettin zwischen Hamburger Sportverein und V. f. B. Königsberg brachte eine Riesenüberraschung, da die Ostpreußen nur durch ein Selbsttor den Kampf verloren, der zwei Minuten vor Schluß noch 2:2 stand. Die erste Halbzeit wurde vor etwa 7000 Zuschauern bei Regen gespielt. Bereits in der 7. Minute fiel das erste Tor durch Harder, doch glichen die Königsberger in der 44. Minute durch Schimkat aus. Halbzeit 1:1. In der zweiten Spielhälfte waren die Hamburger zunächst im Vorteil und gingen in der 14. Minute wieder durch Harder in Führung. Die Königsberger zogen jedoch nach großen Anstrengungen in der 40. Minute durch Wittke gleich, da Martens unnötig herausgelaufen war. Zwei Minuten vor Schluß verschuldete der rechte Verteidiger von V. f. B. Jürgons ein Selbsttor, das den Hamburgern den Sieg brachte, den sie dem Spielverlauf nach knapp verdient hatten. Trotzdem muß aber anerkannt werden, daß V. f. B. Königsberg sich von glänzendster Seite zeigte und die fehlende Technik durch eifriges Spiel zweckmäßig ersetzen konnte.

Reicke-Staffellauf in Königsberg. Am vergangenen Sonntag fand in Königsberg der traditionelle Paul Reicke-Staffellauf statt, der über eine Strecke von 12,5 Kilometer geht. Bei scharfer Konkurrenz seitens V. f. K., V. f. B. und Prussia Samland konnte Asko mit ungefähr 170 Meter Vorsprung den Sieg erringen.

* **Königsberger Rennen.** Auch der zweite Renntag war von schönem Wetter begünstigt und nahm bei starkem Besuch einen reibungslosen und glatten Verlauf. Das Ergebnis der einzelnen Rennen ist folgendes: I. Rauch-Jagdrennen. Totes Rennen zwischen Montafilet (v. Eckartsberg) und Münze (Weck) um den ersten Platz. Sieg Montafilet 19, Münze 8 zu 10. II. Preis von Austinehlen. 1. Wiener Mode (Bartels), Sieg 54:10. III. Maipreis. 1. Der Sogenannte (Thalau). Sieg 20:10. IV. Steinort-Jagdrennen. 1. Pontafee (v. Eckartsberg). Sieg 16:10. V. Volaxpreis. 1. Ilse (Rose). Sieg 14:10. VI. Preis von Waldhof. 1. Raubritter (v. Eckartsberg). Sieg 15:10. VII. Trabrennen. Totes Rennen zwischen Dora Bingen (Christukat) und Christel (Rossow) um den Sieg. Sieg Dora Bingen 14, Christel 28:10.

F. C. Charlottenburg gewinnt Potsdam—Berlin. Der 16. Staffellauf Potsdam—Berlin des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine brachte am Sonntag dem Sportklub Charlottenburg einen Sieg auf der ganzen Linie. Der S. C. C. siegte nicht nur in der Hauptklasse, sondern auch bei den alten Herren, den Damen, der Jugend und den Knaben belegte er die ersten Plätze, so einen Erfolg davontragend, wie ihn bisher noch kein anderer Verein zu verzeichnen hatte. Auch der Martin-Berner-Wanderpreis für die beste Gesamtleistung fiel an den Sportklub Charlottenburg.

Union Oberschöneweide schlägt Spielvereinigung Fürth

Auch der Kampf Union Oberschöneweide gegen Spielvereinigung Fürth brachte eine riesige Ueberraschung, da es der Berliner Meister fertig brachte, den süddeutschen Meister mit 2:1 zu schlagen. Beide Mannschaften standen sich in Halle vor etwa 10 000 Zuschauern bei prächtigem Fußballwetter gegenüber. Bei Halbzeit stand das Treffen 2:0 für Berlin.

Bei unserem Scheiden aus unserer lieben Vaterstadt Memel sagen allen Freunden und Bekannten **ein herzliches Lebewohl**

Oberpostsekretär **Knobel** und Frau.

Zurückgekehrt
Dr. Dieckert

Verband der Memeler Beamtenvereine

Donnerstag, 31. Mai, abds. 8 Uhr, Schützenhaus: **Sitzung des Arbeitsausschusses.** Der Vorsitzende.

M. R. C.
Vorstandssitzung

Freitag, den 1.6.23, nachm. 8 Uhr im Clublokal. Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder erforderlich.

Der Vorsitzende.

M. R. C.

Sonntag, den 2. Juni, 7 Uhr früh

Ausfahrt nach Nimmersatt.

Treffpunkt Libauer Tor.

Seit Jahresfrist lagern folgende Waren bei mir:

3 Ballon Drogen
1 Fak Naphthalin

Der Empfänger möchte sich bis 15. Juni als Eigentümer melden, sonst verkaufe die Waren.

Brokoph, Laugszargen
Bahnamtlicher Spediteur.

Auf meinem Pachtland ist

Gift gestreut

Steinau, Mühlentorstr. 32.

Wäsche

zum Waschen und Plätten außer dem Hause wird angenommen. Gefl. Aufträge u. **121** a. d. Exp. d. Bl.

Handarbeit

Tischdecke, grau Hausmacherleinen mit Ausschnittstickerei steht preiswert zum Verkauf.

Weiss, Mühlendammstr. 22E

Brauer

Anzugstoff

mit Futter, billig zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gummimantel

neu, zu verkaufen
Schmelz, Wallstr. 6, Hof.

Eine junge

frischmilchende Kuh

steht zum Verkauf
M. Ziepa, Gündullen
bei Kollaten.

Parzellierungsanzeige

Achtung! Achtung!

Am Dienstag, d. 5. Juni 1923

11 Uhr vorm.

werde ich das Grundstück des Kaufmanns Herrn **Otto Hesse,** Kirchdorf **Szugsten,** verbunden mit alleiniger Gastwirtschaft und Postbilfsstelle am Orte (mit 3 Hofstellen), durchweg gut. Gebäuden, vollem leb. und tot. Inv., ca. 38 Morgen groß, darunter 8 Morgen Dauerweiden u. 2 Wiesenparzellen von je 6 Morgen in best. Lage an Kieschaussee, 15 Min. v. Kleinbahnstation Schustern und Mahl- und Schneidemühle Neumühl unmittelbar an Juraforst, unweit der Provinzialchaussee Schmalleningken—Tilsit, ganz oder geteilt, öffentl. meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Notarielle Verschreibung im Termin.

Besicht. vorher gestattet.

Lengling
Prozeßagent
Wischwill (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Ein-Familienhaus

mit freiwerdender Wohnung steht zum Verkauf. Zu erfragen
Neubau, Roßgartenstr.

Land- und Mühlengrundstück-Verkauf!

Umständehalber ist das idyllisch gelegene Land- und Mühlengrundstück des Herrn **Paul Meyer, Neumühl** (Kleinbahnstat. Schustern) 100 Morgen groß, darunter ca. 60 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen und 10 Morgen Mühlenteich mit durchweg guten Gebäuden, allen Aussaaten und dem lebenden und toten Inventar (Schneidemühle mit 1 Voll- und 1 Horizontalgatter) durch mich **sofort verkäuflich.**

Besichtigung gestattet und wollen sich Käufer melden bei

Lengling, Prozeßagent
Wischwill (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Tennisschläger

gut erhalten, zu kauf. gei. Off. mit Preisangab. unt. **119** an die Exp. dies. Bl.

Gebrauchten

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **118** an die Exp. d. Bl.

Ein guterhaltenes Oberbett

zu kaufen gesucht. Offerten u. **113** a. d. Exped. d. Bl.

Statt Karten

Auguste Milkereit
Paul Preuss
Verlobte

Trakeningken — Coadjuthen.

Arbeiter-Gesang-Verein

Mittwoch, den 6. Juni 1923
abends 7 Uhr im Schützengarten, bei schlechtem Wetter im Saale

Großes Wohltätigkeitsfest

unter Mitwirkung des Doppelquartetts und des Chors der Friedrichstädtischen Schule
Eintrittskarten
von Donnerstag, den 31. Mai ab bei Krüger & Oberbeck.

Reiterverein Memelland E. V.

Außerordtl. Generalversammlung

Sonnabend, 2. Juni, 11 Uhr vorm., in **Fischers** Weinstuben in Memel

Tagesordnung:
1. Aussprache und Beschlußfassung über das Rennen
2. Satzungsänderungen
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erforderlich. Eine weitere Bekanntmachung findet nicht statt.

Der Vorstand.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.

Nachdem das Landesdirektorium beschlossen hat, vom 10. Juni ab den Litas als gesetzliches Zahlungsmittel einzuführen, bitten wir unsere Kundschaft, **sämtliche Kontos bis zum 9. Juni auszugleichen,** nach diesem Tage muß eine Umrechnung der Buchschulden in Litas erfolgen.

Der Vorstand.

Durch Beschluß des Arbeitgeber-Verbandes für Handel, Industrie und Gewerbe ist bereits für die am 1. Juni cr. zur Auszahlung gelangende Lohnwoche die Bezahlung der Löhne für die Arbeitnehmer in Litas festgesetzt. Unsere Rechnungslegung erfolgt daher vom 24. Mai cr. ab gleichfalls nach der Litaswährung.

Ausstehende Forderungen sind uns nach dem 1. Juni cr. in Litas zu bezahlen und zwar nach dem Tageskurs der Rechnungslegung.

Freie Bauinnung für das Memelgebiet.

Mitglieder

Alle eingetragenen Genossen unserer Firma werden gebeten, ihre angenommenen Anteile bis zum 15. Juni dieses Jahres auf

1000000 M.

zu erhöhen, da nach dem 15. 6. alle Anteile in Litwährung umgerechnet werden. Auch werden noch neue Mitglieder bis zu der Zeit in Markwährung angenommen.

„Urmas"

Lit. Genossenschaft für Handel u. Industrie e. G. m. b. H.
Heydekrug. Tel. 110.

Kariuomenės Intendantūra Š/m. birželio mėn. 4 d. 11 val. skelbia varžytinės žodžiu ir uždarytuose vokuose patiekti Kariuomenės Intendantūrai **86 tonas smulkaus cukraus, 100 tonų valgomos druskos I ir 2-tro malimo, 3 tonas pipirų rūšies „Singapuro" ir 4 tonas uksuso valgiui.**

Varžytinių dalyviai turi douti varžytinių komisijai užstatą sumoje 10% siūlomų produktų vertės, patentą, gi vokai su pasiūlymais, apmokėti 4 litais žyminio mokesnio, priimami varžytinių dienoje varžytinių komisija prieš pat varžytinės. Varžytinių Komisijai turi būti įduoti siūlomų produktų pavyzdžiai.

Smulkmenos galima sužinoti **Kariuomenės Intendantūros Maisto Dalyje, Kaunas,** Laisvės Alėja Nr. 16 kamb. 10. darbo valandomis.

Memeler Honigkuchen-Fabrik

„Biene" — „Maja"

J. Schmidt
Memel

Friedrichsmarkt — **Telephon Nr. 741**

Medauninku-Fabrike
Klaipedoj — **Tolkalbis 741**

KONDITOREI

SOMMER

Inhaber: Paul Sommer

Donnerstag
den 31. Mai 1923, nachmittags um 3 Uhr

Kammersänger Ferdinand Lißt

Lieder von Strauß, Wagner
Bohm, Cornelius
Lassen u.a.

Geschäftseröffnung

Im Hause des Herrn **Mikutelt** eröffne ich ein

Ledergeschäft

en gros und **en detail.**

Führe sämtliche Schuhmacher- u. Sattlerbedarfsartikel. Tausche rohe Felle in ausgearbeitete Felle nach Bedarf für Besitzer und Schuhmacher. Kaufe gleichzeitig sämtliche rohe Felle zu höchsten Tagespreisen.

Artur Löwensohn & Co., Heydekrug

!HEYDEKRUG!

Wir
geben hiermit bekannt,
daß wir in Heydekrug bei den Firmen

Frida Schossau — Buch- und Papierhandlung
Ida Armonies — Buch- und Papierhandlung

sowie in der

Bahnhofswirtschaft

ABHOLESTELLEN

unserer Zeitungen

Memeler Dampfboot — **Die Welt am Mittag**
Lietuwißka Ceitunga

eingerichtet haben.

Die genannten Blätter werden auf diesen Stellen am Erscheinungstage früh zu Originalpreisen zu haben sein.

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AKT.-GES.

Polnischen Portland-Zement

den deutschen Normen entsprechend, hat ab Lager **Danzig** unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben

Aron Katz Söhne, Danzig, Gr. Wollwebergasse 24
Telegrammadresse **Getreidekatz** — Telephon 2311 und 6562.

Wir offerieren aus eintreffenden Seglern bezw. ab Lager Memel

Prima Portland Zement

in Waggonladungen

Rohrbach & Harder
Memel

Telephon 452, 470 — Kleine Sandstrasse 8.

Sport-Verein E. V.

Training der Leichtathleten
jeden Dienstag und Freitag
ab 5 Uhr:
Jugendspielplatz.

Apollo

Voranzeige

★

Darwin, das Welträtsel Mensch
Ria Jende
Alf Blütecher

Die Entwicklung des Menschengeschlechtes vom Urtier zum vergeistigten Religionsstifter.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
MEMEL
Libauerstrasse 39

prompt und billig

Auto-Vermietungen

Preukschat	Tel. 739
Posingies	Tel. 342
Taszies	Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte aller Art übernimmt

Ottomar Eicke

Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

Blanke Speisekartoffeln

sind noch zu billigen Preisen am Kahn zu haben
H. Ginsel
Kartoffelgroßhändler
z. Zt. Memel.

---

1 Prismenglas, fast neu, preiswert zu verkaufen. Sprechzeit 1/2 5—7 abends. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Vertikow

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Gardinen

(fast neu) preiswert zu verk. Wiesenstraße 7, I rechts.

Gartentisch und Bänke

Tisch, Wringmaschine, Tritt, gebr. Dielen, Fensterladen für draußen, **gr. Aschkästen** f. Grundstücke, **Handbohrmaschine** für Drehstrom, **gebrauchte Bettfedern** zu verkaufen.

Bonkat, Polangenstraße 23.

Apollo

Donnerstag zum letzten Male

Ein neues Leben

Erna Morena, Bruno Decarli

Zwei gegen Einen

hochinteressante Sportsensation
Täglich Künstler-Konzert W. Ludewigs.

Bekanntmachung

Der Kleinverkaufspreis für verbilligtes Mehl und Brot ist ab 1. Juni auf 250 M. bezw. 400 M. pro Pfund festgesetzt. Die zwischen den bisherigen und neuen Preisen liegende Differenz ist für die am 1. Juni vorhandenen Bestände von den Gewerbetreibenden (Händlern, Bäckern rc.) zu bezahlen. Die Gewerbetreibenden werden hiermit aufgefordert, die für die Zeit vom 16. Mai bis 31. Mai d. Js. gültigen Brotkarten bis zum 1. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr, bei uns einzureichen und rechtzeitig den vorhandenen Bestand an Mehl und Brot aufzugeben.

Memel, den 30. Mai 1923.

Magistrat - Versorgungsamt.

Libau—Memel

ladet

D. „Erica"

in dieser Woche.
Güteranmeldungen nehmen entgegen
Eduard Krause, Memel
Telephon 395 - 398
Paul Gassner & Co., Libau
Telephon 44.

Kleine, mattgoldene Damenuhr

mit einem Brillantstein auf dem Wege von der Landkirche bis zur Post **verloren.** Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Günstiges Angebot!

Empfehle noch aus sehr günstigen Abschlüssen meine Läger in **Tuch-, Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Webegarne,** gezwirnt und ungezwirnt in allen Farben, **Flachsgarn, Brautausstattungen, garantiert federdichte Inletts, Herren- u. Damen-Gummimäntel, Mützen, Hüte usw.**

Ich verkaufe meine Waren zu sehr billigen Preisen noch kurze Zeit in deutscher Mark und bitte ich meine werte Kundschaft, diese günstige Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Litas und andere Geldsorten nehme ich zum Höchstkurs in Zahlung. Streng feste, billige Preise. Reelle Bedienung.

Am Sonnabend und Sonntag bleiben meine Geschäftsräume dauernd geschlossen.

Kaufhaus

Leo Isaak

Saugen, am Gasthause **Wegner.**

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau

Bezugspreis vierteljährl. Mark 240.—

Probenummern durch die Geschäftsstelle
BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

Sprechapparate

zu staunend billigen Preisen
offeriert

Otto Zoeke

Memel, Libauerstraße 37 b.

Brennholz

Birken- und Kiefern-Brennholz

aus dauernd einlaufenden Waggons empfiehlt in jeder Menge mit und ohne Anfuhr

Fritz Leidereiter

Werftstraße 1 — **Telephon 151.**

Günstiger Gelegenheitskauf

3000 Arbeiter-Mützen

stehen zum Verkauf bei

Wilhelm Kammer

Werftstraße 1 — Tel. 3 u. 303.

Pianos «« Harmoniums
Flügel führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Ein Pianino

für einige Tage zu leihen gesucht. Offerten unter **107** an die Exped. dieses Blattes.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

(B. eilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 124 — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 31. Mai 1923

England und Sowjetrußland

(Von unserem Berliner As.-Mitarbeiter)

Unter den ungelösten Problemen, die das Kabinett Baldwin übernimmt, ist eine der wichtigsten Fragen das Verhältnis Englands zu Sowjetrußland. Lord Curzon, der ja das Außenministerium beibehält, hat durch seine bekannte ultimative Note an die Sowjets die Aufmerksamkeit von neuem auf diesen Fragenkomplex gelenkt, und er wird ja nun auch in den weiteren Verhandlungen mit Krassin, der zur Regelung der strittigen Fragen von den Sowjets nach London beordert wurde, Gelegenheit finden, den begonnenen Kampf fortzusetzen. Die in der Note in den Vordergrund geschobenen Streitfragen werden sich bei gutem Willen auf beiden Seiten zweifellos leicht aus der Welt schaffen lassen, zumal sie auch des aktuellen Charakters entbehren. Der Konflikt über die Fischereirechte, der durch die von Rußland verfügte willkürliche Ausdehnung seiner Territorialgewalt über die nach internationalem Recht übliche Dreimeilenzone von der Küste aus auf eine Entfernung von zwölf Meilen hervorgerufen ist, ist nicht so schwer, daß es darüber zu einem Bruch kommen müßte, selbst wenn man in Betracht zieht, daß die Russen diesen Konflikt durch Beschlagnahme englischer Fischdampfer unnötig verschärft haben. Die russische Note zeigt auch in diesem Punkt durchaus Entgegenkommen, so daß eine Verständigung unschwer zu erzielen wäre. Man vermag sich auch nicht vorzustellen, daß das Todesurteil gegen den Prälaten Budkiewitsch, das von den Sowjets vollstreckt wurde, Anlaß zu einem Abbruch der Beziehungen bieten könnte. Erinnert man sich, daß der Stellvertreter Krassins, Klyschko, den Kirchenfürsten in einem offenen Schreiben einen Vertreter der international organisierten Kirchenklique genannt hat, und trotzdem unbehelligt in London bleiben konnte, so ist das wohl ein Beweis dafür, daß die englische Regierung diesen Vorfall zunächst nicht zum Anlaß eines Bruches mit Rußland nehmen wollte.

Die Gründe, die Lord Curzon zu seinem Vorstoß gegen die Sowjets veranlaßten, müssen also tiefer liegen. Diesen Vorstoß konnte er freilich umso eher wagen, als nach der allgemeinen Ueberzeugung in England sich der seinerzeit mit Krassin abgeschlossene Handelsvertrag als wenig fruchtbar erwiesen hat. Der „Times" zufolge hat die englische Ausfuhr nach Rußland im vergangenen Jahr nur einen Wert von 6 Millionen Pfund erreicht, wovon überdies nur ein geringer Teil über die offizielle russische Handelsvertretung in London ging. Nach den Ermittelungen der englischen Industrie ist vielmehr eine wirtschaftliche Verbindung mit Rußland nur durch Agenten in Riga und Stockholm möglich. Unter solchen Umständen ist begreiflicherweise die Stimmung in London der russischen Handelsvertretung nicht gerade sehr günstig. Es kommt hinzu, daß ein hoher englischer Staatsbeamter, namens Wise, der nächste Mitarbeiter Sir Robert Hornes beim Abschluß des Handelsabkommens mit Rußland, in russische Dienste übertrat und bei der russischen Handelsvertretung in London verblieb. Auf eine Anfrage mußte die englische Regierung zugeben, daß Wise mit allen sich auf Rußland beziehenden Angelegenheiten und Akten wohl vertraut ist. Zum Trost verwies sie auf das Berufsgeheimnis und die Eidesleistung der Staatsbeamten. Immerhin läßt das Alles es doch begreiflich erscheinen, daß man die Londoner Handelsvertretung der Sowjets ganz gern scheiden sehen würde. Bezeichnend für die ganze Einstellung ist ja auch, daß ein Abkommen der Sowjets mit Leslie Urquardt trotz aller Ankündigungen der Sowjetpresse nicht zustande gekommen ist.

Trotzdem wäre es falsch, den englisch-russischen Konflikt nur unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten. Der springende Punkt ist vielmehr der britisch-russische Gegensatz in Vorderasien, der ja nicht erst seit heute oder gestern besteht. 1908 schon erklärte Kuropatkin, nachdem 1900 bereits das geldarme Rußland mit französischem Kapital durch den Vertrag mit dem Schah in Persien die Briten förmlich auskaufte, das Ziel der russischen Politik sei „nicht der halbgeschlossene Persische Meerbusen, sondern das offene Indische Meer". Die deutsche Politik hat es damals nicht verstanden, aus diesem englisch-russischen Gegensatz Kapital zu schlagen. 1907 beschloß man in Petersburg, zunächst auch unter dem Eindruck des verlorenen Krieges gegen Japan, sowie infolge der inneren Schwierigkeiten Rußlands, auf alle Pläne gegen den englischen asiatischen Besitz zu verzichten. Dabei war aber ohne weiteres klar, daß dieser Verzicht nur für eine gewisse Zeit Geltung haben würde und daß das Kompromiß nicht für alle Ewigkeit geschlossen sei. Der Zusammenbruch Rußlands im Jahre 1917 ließ die Engländer im Hinblick auf ihren asiatischen Besitz dann wohl aufatmen, aber bald zeigte sich, daß die Sowjets zwar mit Worten die imperialistische Politik des Zarentums verurteilten, daß sie aber trotzdem gewillt waren, diese Politik fortzuführen. England mußte feststellen, daß sein asiatischer Besitz erneut gefährdet war. Die Russen entfalteten eine sehr rege Propagandatätigkeit in Asien. England suchte sich bei dem Abschluß des Handelsvertrages zwar dagegen zu schützen, das scheint aber keineswegs gelungen zu sein, denn die letzte Note Curzons führt ja gerade über diesen Punkt lebhafte Klage.

England parierte den Schlag allerdings in Lausanne. Es setzte eine Regelung der Meerengenfrage durch, die der britischen Flotte das Recht gewährt, in das Schwarze Meer einzufahren, und Curzon brachte es zuwege, daß das Verhältnis der Türkei zu Rußland sich lockerte. Bei dieser Schwächung der russischen Stellung schien Curzon offenbar der Zeitpunkt gekommen zu sein, die asiatische Stellung Rußlands, direkt oder indirekt, zu bekämpfen. Denkbar, daß er sogar mit dem Gedanken spielte, der Türkei eine ähnliche Rolle zuzuschanzen, wie sie Griechenland zu spielen hatte. Aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Türkei sich zu einem derartigen Experiment hergeben wird. Sicherlich wird auch Baldwin es in der russischen Frage nicht zum äußersten kommen lassen. So wird man denn weiter verhandeln, von Fischereirechten und beschlagnahmten Dampfern reden und dabei doch einzig allein an Asien denken. Curzon wird sich bemühen, Garantien hinsichtlich der bolschewistischen Propaganda zu erhalten, die die Sowjets nicht zum erstenmal zugestehen und nicht zum letztenmal später verletzen werden. Für die Entscheidungspartie ist aber die Zeit noch nicht reif.

Bootsunglück auf der Ostsee

Swinemünde, 25. Mai. Bei einem Bootsunglück auf der Ostsee haben der Buchhändler Werner Bernhard aus Berlin-Dahlem und der bulgarische Student Marien Tzokow, die in Ahlbeck als Gäste weilten, den Tod in den Wellen gefunden. Eine Gewitterböe hatte die Bootsinsassen überrascht und das Boot zum Kentern gebracht. Das leere Boot wurde bei Swinemünde angetrieben.

Stenographie als Pflichtfach in Bayern

Nach Mitteilungen des bayerischen Kultusministers besteht die Absicht, mit Beginn des nächsten Schuljahres das System Gabelsberger in den bayerischen Schulen einzuführen.

Hundert Häuser vom Feuer zerstört

London, 28. Mai. (Tel.) „Reuter" meldet aus Montreal, daß am Sonnabend in Saint Agapit etwa 100 Häuser der wohlhabendsten Montrealer Bürger durch Feuer zerstört worden sind.

Kleine Provinzchronik

Der Männergesangverein Heydekrug hatte letzten Sonnabend ein Frühlingsfest in den Germaniasälen veranstaltet. Die musikalischen Darbietungen wurden von einer zusammengestellten Kapelle, die von Lehrer Schwark dirigiert wurde, geboten. Unterbrochen wurden diese Vorträge durch Gesänge des Männergesangvereins, die den Höhepunkt des Abends bildeten, und die von seinen andächtigen Zuhörern stark applaudiert wurden.

In einer der letzten Nächte drangen mehrere Wolfshunde aus dem Dorfe Borchertsdorf bei Braunsberg auf der Weide in die Schafherde des Gutsbesitzers Fox in Gedilgen ein und zerrissen zehn Schafe vollständig. Außerdem mußten noch fünf Schafe wegen erhaltener Bißwunden notgeschlachtet werden.

Unter dem dringenden Verdacht des Kindesmordes wurde in Guttstadt das 23jährige Dienstmädchen Rosa Neumann verhaftet. Durch einen eigentümlichen Geruch aufmerksam gemacht, durchsuchte der Dienstherr ihre Stube und fand die Leiche des neun Monate alten Kindes in einem Karton versteckt. Nach Angabe der Mutter ist das Kind gestorben, als sie es anderwärts in Pflege bringen wollte.

Generalfeldmarschall von Mackensen, der am 27. Mai an vier Fahnen- und Standartenweihen in Marienburg teilnahm, trat an diesem Tage von Marienburg aus eine Reise nach Ostpreußen an und wird u. a. auch das Schlachtfeld von Tannenberg und besonders den Heldenfriedhof der 41. Division bei Waplitz besichtigen.

Die Stadtschulverwaltung in Dorpat hat gestattet, daß die Schüler der 14. städtischen (deutschen, Direktor Pantenius) Elementarschule und des deutschen Realgymnasiums farbige Mützen tragen können. Diese sollen aus grünem Tuche mit goldenen Streifen sein. Die Elementarschule einen, die unteren Klassen des Realgymnasiums zwei, und die beiden oberen Klassen drei Streifen.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 26. Mai. [Silberhochzeit.] Ihre silberne Hochzeit begingen, wie wir der „Memell. Rdsch." entnehmen, am 27. Mai Gutsbesitzer Otto Hulpke und Gemahlin, Tantischken. Als alteingesessener Bürger Heydekrugs sind sie in Stadt und Land weit bekannt, umsomehr, als sich Herr Hulpke um seine Heimat sehr verdient gemacht hat. Als Mitbegründer und erster Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins steuerte er gegen die Wohnungsnot dadurch, daß er 50 neue Wohnungen schaffte. Auch als zweiter Vorsitzender der Deutsch-demokratischen Partei und Mitbegründer und Kreisvorsitzender des Deutsch-Litauischen Heimatbundes, deren Arbeiten er mit Eifer und Lust betrieb, gewann er an Verehrung bei seinen Mitbürgern. Bis zum heutigen Tage bringt er das wärmste Interesse allen öffentlichen allgemeinen Angelegenheiten entgegen und setzt sich für das Wohl seines Vaterlandes mit allen Kräften ein. Darum stimmen auch sicher mit uns seine Freunde und Mitbürger den besten Wünschen zu seinem Festtage und weiterem Gelingen seiner Arbeit bei.

J. **Bischwill**, 28. Mai. [Jahrmarkt.] Voller Hoffnung eilten am Freitag, den 25. Mai, viele Kauflustige zum Bischwiller Jahrmarkt, um ihren Bedarf an Lebensmitteln usw. einzudecken. Der Markt war aber leider weniger als mäßig beschickt. Im Verhältnis zu früheren hiesigen Jahrmärkten war der Auftrieb an Pferden, Kühen, Kälbern, Schweinen usw. gering. Die Preise für Pferde und Vieh waren sehr verschieden und schwankend. Pferde kosteten bis 14 Millionen, Kühe 2 bis 4 Millionen. Für ein Pfund Butter wurden 10 000 M. gezahlt, Eier kosteten 500 M. das Stück. Fleischwaren fehlten gänzlich. Zum größten Leidwesen der Käufer wurde fast durchweg Bezahlung in Litas verlangt. Ein sehr wunder Punkt! Woher Litas nehmen? Ratlos schauten sich die Hausfrauen an, und verdrossen kehrten viele, viele, ohne etwas einkaufen zu können, dem Marktplatz und dessen Herrlichkeiten den Rücken. Eine biedere Bauersfrau pries ihre Butter sogar „nur" zu 3 Litas an, 'ne Kleinigkeit, in Mark macht's 15 000 aus. Der Jahrmarktstrubel fehlte gänzlich, nur ein Drehorgelspieler mit zwei Papageien — diese waren nämlich äußerst gelehrt und verteilten „Planeten" für wißbegierige, heiratslustige Mädchen — erheiterte mit uralten Schlagern, welche der Orgelkasten gewaltsam herauspreßte, die Jahrmarktsstimmung. Thorner Honigkuchen, die bisher nie auf unserem Jahrmarkt fehlten, gab es dieses mal nicht, ja nicht einmal der „Schmeißwegonkel" war erschienen. Trotzdem wollen wir uns geduldig auf den nächsten Jahrmarkt vertrösten.

J. **Bischwill**, 28. Mai. [Bannerweihe.] Am zweiten Pfingstfeiertag fand bei prächtigem Wetter die Bannerweihe des Handwerkervereins Bischwill statt. Dank der überaus günstigen Witterung strömten Gäste von nah und fern zum Festplatz, welcher würdevoll hergerichtet und einladend sich darbot. Vollste Anerkennung gebührt den Mitgliedern des Vereins, welche selbst tagelang vorher neben ihrer gewerblichen Tätigkeit unser Oertchen aufs allerbeste festlich schmückten. Punkt 1 Uhr nachm. erfolgte die Ueberführung des Banners aus dem Hause des Vorsitzenden, Hirschbeck, zum Festplatz. Vor dem Hause bildeten der hiesige, sowie die von auswärts erschienenen Abordnungen verschiedener Vereine, wie der Handwerkervereine Tilsit, Szillen, Lasdehnen, Ragnit, Lengkeninken und des Kriegervereins Trappönen Spalier, und unter den Klängen preußischer Märsche marschierte der imposante Zug zum Festplatz. Eine riesige Menschenmenge hatte sich hier angesammelt. Der hiesige Verein sowie die Abordnungen genannter auswärtiger Vereine nahmen Aufstellung, währenddessen eine Tilsiter Kapelle einige Konzertstücke zum besten gab. Darauf folgten Festansprache, Ansprache eines Delegierten und Prolog. Die Bannerweihe selbst erfolgte durch Herrn Pfarrer Magnus, der in sinnreich gewählten Worten eindrucksvoll die Auslegung des Spruches: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis" behandelte. Alsdann traten die Ehrendamen in ihre Rechte. Enthüllung, Ueberreichung des Banners an den Vorstand, Uebergabe des Bandeliers und der Schärpen an Bannerträger und Junker vervollständigten die Weihe. Im Anschluß daran stifteten folgende Vereine durch sinnreich vorgetragene Sprüche Festnägel: Handwerkskammer Memel, Handwerkerverein Tilsit, Handwerker- und Gewerbeverein Tilsit und Umgegend, Handwerker- und Gewerbeverein Ragnit, Handwerkervereine Szillen, Lasdehnen, Lengkeninken, Verein für Bewegungsspiele, Chorverein Bischwill. Nach Vollendung der Weihe erfolgte der Umzug durch unser Dörflein. Unter dem Takt der Musik — Tilsit hatte uns Bremer Stadtmusikanten geschickt! — kehrte man wieder zum Festplatz zurück. Der Verlauf des gemütlichen Teils gestaltete sich äußerst angenehm. Preisschießen, Glücksrad, Blumenverlosung, Schokoladenrad usw. brachten wie üblich Gewinn und Verlust ein. Den Schluß auf dem Festplatz bildete ein imposantes Feuerwerk. Als endlich der liebe Mond den Festplatz lächelnd beschaute und die Mailuft durch die frühlingsmäßigen Garderoben der lieben Damen drang, „türmte" alles geschlossen zum Baumann'schen

---

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

64. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Sie haben ihn so lange, daß Sie wissen dürften, wie er aussieht. Sie wissen, daß er aus schwarzer Seide ist und mit Stickereien übersät, die verschiedene Dinge vorstellen. Da sind Lotosblumen, Vögel und Drachen. Alles in einem Gewirr von Farben und Figuren. Während Sie schliefen und Laplace ohnmächtig auf seinem Fauteuil lag, machte ich mich daran, sie zu studieren. Zur größeren Sicherheit hatte ich Laplace mit Handschellen versehen. Ich weiß nicht, ob Sie dies bemerkt haben.

Ich weiß auch nicht, ob Sie sahen, daß ich einen Diebstahl beging, bevor wir Herrn Pitz' Wohnung verließen. Sie können von einem falschen Detektiv nichts besseres erwarten.

Es war ja nichts Besonderes, was ich mir assimilierte; nur ein chinesisches Lexikon. Barg der Rock irgendein Geheimnis, so mußte es mit Hilfe irgendeiner Sprache mitgeteilt sein. Ich hatte selbst etwas chinesische Literatur mit, aber ich befürchtete, daß es für meine Bedürfnisse nicht hinreichen würde. Und meine Befürchtungen erwiesen sich als begründet.

Es war ungefähr halb zwei Uhr, als ich mich, Ihren Rock vor mir, die Bücher in Greifweite, niederließ. Mein erster Gedanke war, daß die Figuren auf dem Rock hieroglyphische Bedeutung haben könnten. Ich stellte mir vor, daß sie ihr vermutliches Geheimnis in irgendeiner Bilderschrift ausdrückten. Was meine Forschungen erschwerte, war, daß ich so gut wie keine Ahnung hatte, worin dieses Geheimnis bestand. Ich vermutete, daß es in irgendeiner Weise Laplace und eine Person betraf, die vor zwanzig Jahren hier aus Kopenhagen einen Brief geschrieben hatte; ich vermutete es nach Herrn Pitz' Betragen, als er Laplace erwähnen hörte. Dies vorausgesetzt, hatte ich einen Leitfaden, aber einen sehr schwachen. Dieser Leitfaden war der Brief, den ich aus Laplaces Kuvert genommen hatte. Ich habe Ihnen wohl noch nicht gesagt, wie er lautete? Er begann ohne Ueberschrift:

„Manche haben Glück, andere haben Pech. Du hast Dich immer auf das hohe Roß gesetzt. Jetzt kannst Du in Ping-Yang sitzen, bis Du verfaulst. Dein Konsulat wird Dir nicht helfen, wenn sie Dir auch hoffentlich diesen Brief zustellen werden.

Ist man frei, so kann man Entdeckungen machen. Heute habe ich endlich den Gelben aus Mao Changs Haus aufgestöbert. In London ist er mir durchgegangen, aber jetzt habe ich ihn aufgespürt, und heute abend werde ich ihm einen kleinen Besuch abstatten.

Ich weiß, daß er seines Herrn Gut unversehrt in seinem Besitz hat. Glaubst Du, es reicht für ein sorgenloses Alter für Deinen alten Freund N ?"

Dies war der Brief. Mit ihm als Hilfe setzte ich mich nieder und grübelte über Ihren Rock nach. Lassen Sie mich es Ihnen gleich sagen: meine Meditationen blieben fruchtlos. Wie ich auch die verschiedenen Figuren drehte und wendete, ich konnte keine Bedeutung hineinbringen die mit Laplace und dem unbekannten N. Zusammenhang hatten. Ob ich nun die Drachen, die Lotosblumen und die Vögel im buchstäblichen oder übertragenen Sinne nahm, es kam auf eins heraus. Es ergab auch nicht den Schatten eines Resultats. Ich rauchte mehr Zigaretten, als ich seit Wochen geraucht habe, und mein Freund Graham kochte mir in der Küche, wo Laplace gehaust hatte, schwarzen Kaffee. Aber das Gehirn kann nicht über einen gewissen Grad hinaus stimuliert werden. Wo nichts zu kombinieren ist, kann es keine Kombinationen machen.

Gegen vier Uhr war ich auf dem besten Wege, das Ganze aufzugeben. Laplace hatte sich zu bewegen begonnen. Die Betäubung nach dem Schuß war schon längst vorbei, jetzt begann sich die Reaktion nach seinem Anfall zu legen. Ich mußte jeden Moment gewärtig sein, daß er zum Leben erwachte. Diese Aussicht erfüllte mich mit Freude. Was sollte ich mit ihm anfangen? Ihn den Behörden zu übergeben, dazu hatte ich keine Lust. Ich weiß nicht warum, aber ich hatte das Gefühl, daß sie die Firma Graham nicht mit dem gebührenden Respekt und Vertrauen betrachteten. Vor ein paar Tagen, auf der Redoute, hatte mich ein Herr, den ich mit Leichtigkeit als Detektiv rubrizierte, überaus zudringlich beobachtet. Ich weiß nicht, ob Sie, der Sie für Detektivs schwärmen, ihn bemerkt haben — ein langer Bursche, als neapolitanischer Fischer kostümiert. Der war ein richtiger Detektiv. Andererseits hatte ich keine Lust, Kopenhagen zu verlassen, bevor ich die Lösung des Ganzen gefunden hatte. Aber wo war der Leitfaden, den ich brauchte, um das Problem zu lösen?

Ich weiß nicht, wie Ihr Gehirn arbeitet. Ich weiß also nicht, ob Sie sich hineinversetzen können, wie es bei mir ist? Es hat die wunderlichsten Gewohnheiten. Meine Gedanken haben eine Manie, sich so zu bewegen, wie der Springer auf dem Schachbrett, zwei Schritte vor und einen zur Seite. Sie können plötzlich einen Abstecher machen, veranlaßt durch einen Tonfall, eine Geruchsempfindung oder ein Wort. Es braucht kein ausgesprochenes Wort zu sein; es kann eines sein, das ich selbst denke. Ich denke immer in Form eines Monologs oder richtiger eines Dialogs mit mir selbst. In dem Gespräch, das ich an diesem Morgen mit mir selbst führte, zuckte ich plötzlich zusammen. Ein Wort hatte meine Gedanken veranlaßt, einen seitlichen Abstecher zu machen. Dieses Wort war: Leitfaden.

Ich hatte mich selbst gefragt, wo ich einen Leitfaden in diesem Problem finden sollte. Ich glaube, daß ich blitzschnell die Ideenassoziation Leitfaden—roter Faden vollzog, um bei dem einfachen Wort Faden anzulangen. Und im selben Augenblicke stellte ich mir eine neue Frage: Wie, wenn das Geheimnis Ihres Rockes ganz einfach darin bestünde, einen bestimmten Faden der Stickereien zu verfolgen?

Ich will Sie nicht mit der Beschreibung meiner Versuche mit dieser neuen Idee ermüden. Ich will nur andeuten, daß ihrer nicht wenige waren. In welcher Weise konnte ein Faden im Rock etwas zu bedeuten haben? Ich wußte es nicht. Und es gab so viele Fäden in den gestickten Drachen, Vögeln und Lotosblumen, daß sie einen Weber wirr im Kopfe hätten machen können. Erst nach geraumer Zeit geschah etwas.

Haben Sie sich je mit optischen Täuschungen beschäftigt? Sie sitzen da und sehen ein Quadrat an, in dem die Diagonalen gezogen und zwei der Diagonalfelder schraffiert wurden, während zwei blank sind. Lange scheint Ihnen das Schraffierte eine Vertiefung zu sein. Plötzlich — warum? — sehen Sie, daß es sich zu Ihnen emporhebt, daß es im Gegenteil eine Erhöhung ist. Etwas Aehnliches geschah mir, während ich dasaß und den dritten Drachen von oben an Ihrem Rock ansah. Plötzlich fiel es mir auf, daß ein greller, gelber Faden darin sich gleichsam aus den anderen hervorhob. Und im selben Augenblicke kam es mir vor, daß dies kein gewöhnlicher bedeutungsloser Faden war; war es nicht ein chinesisches Schriftzeichen, das da mitten in dem Gewirr des Bildes verborgen war?

Ich konnte mich nicht sofort entschließen, dies zu glauben! Ein Schriftzeichen im Bildmuster selbst verborgen! Das war zu phantastisch, um wahr zu sein. Aber immerhin — vielleicht doch? Wenn, wie ich vermutete, der Rock ein Geheimnis barg, war es nicht gerade wahrscheinlich, daß es in dieser Weise verborgen war? Je mehr ich darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher, ja glaubhafter erschien es mir. Gewiß, es war neu und kühn — aber an sich war es weder undenkbar noch unmöglich. Doch es war ja leicht, ein Kontrollexperiment zu machen. Ich glaubte ein Zeichen gefunden zu haben; nichts einfacher, als es in Herrn Pitz' Lexikon nachzuschlagen. Ich tat es. Das Schriftzeichen, das ich gefunden zu haben glaubte, sah so aus:

Nach einigem Forschen fand ich es in Herrn Pitz' Lexikon. Ja, es stand da. Das Lexikon gab es phonetisch mit nan wieder und übersetzte es mit Edelmann, Erhabene Person. Ich konnte nicht länger zweifeln. Ich hatte recht. Ich hatte das eine Ende des Ariadnefadens — im buchstäblichen Sinn — gefunden.

Ich war wirklich stolz und gehoben, denn jetzt wußte ich, wonach ich zu suchen hatte. Mein Suchen war nicht leicht, aber es ergab ein Resultat. Eines nach dem anderen spürte ich eine Serie gelber Schriftzeichen auf, die von oben hinunter durch die Serie der Drachen und Lotosblumen gingen. Meine Kenntnis des Chinesischen war groß genug, daß ich ein paar davon sofort deuten konnte; die anderen stellte ich der Zukunft anheim. Zwei, die untereinander in derselben Figur standen, schlug ich nach. Sie verursachten mir ein Kitzeln in der Magengegend. Die Zeichen sahen so aus:

Das Lexikon gab sie phonetisch mit: Dan quo wieder und übersetzte sie mit: Das Land Dänemark. Ich fühlte, daß ich mich der Lösung des Rätsels näherte! (Fortsetzung folgt.)

Hotel, wo im Saale, in Nebenräumen und allen sonstigen Gelässen getanzt wurde — bis zum frühen Morgen.

x. **Willkischken**, 29. Mai. [Einbrüche — Baumblüte — Saaten.] In der letzten Zeit sind in der hiesigen Gegend wieder mehrere Einbrüche verübt worden. So wurden kürzlich in einer Nacht aus der Käserei Schättin-Maßurmaten ca. 1½ Ztr. Käse gestohlen. Die Diebe sind mit ihrem Raub unbemerkt entkommen. Beim Kaufmann Fröse hierselbst konnte dagegen eine Einbrecherbande noch rechtzeitig verscheucht werden, die versuchte, in den Laden einzudringen. — Die Obstbaumblüte hat in diesem Jahre infolge der kalten Witterung ca. 4 Wochen später als sonst eingesetzt. Nun prangen unsere Gärten in voller Blütenpracht. Sämtliche Obstsorten lassen auf ein gutes Obstjahr rechnen. Auch die Beerensträucher haben eine gute Blütezeit. — Der warme Gewitterregen am 26. Mai wird unseren Wiesen und Feldern von unberechenbarem Nutzen sein. Die Wintersaaten weisen durchweg einen guten Stand auf. Die Sommerung konnte gut bestellt werden, weil der Acker überall trocken war. Die Bestellungsarbeiten sind beendet. Die Wiesen und Kleefelder entwickeln sich gut und wir dürfen auf eine bessere Futterernte als im Vorjahre rechnen.

schw. **Tilsit**, 29. Mai. [Generalversammlung des Tilsiter Vorschußvereins.] Der Vorschußverein zu Tilsit e. G. m. b. H. hielt am Montag abend seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Justizrat Cohn, eröffnet und geleitet wurde, der in ehrenden Worten der im Laufe des Jahres ausgeschiedenen beiden Aufsichtsratsmitglieder, Stadtrat Wannovius und Justizrat Krantz, gedachte. Den Jahresbericht erstattete Direktor Buscke. Aus der Bilanz ist das Diskontwechselkonto mit 54 754 608,80 und das Kontokorrentkonto (Debitoren) mit 248 957 181,54 M. sowie in Passive das Sparkassenkonto mit 82 218 198,16, das Heimsparkassenkonto mit 1 143 535,46, das Depositenkonto mit täglich 84 156 211,80, vierteljährlich 9 056 197,42 und halbjährlich und jährlich mit 16 254 901,10 M., sowie das Scheckkonto mit 26 176 692,88 M. hervorzuheben. Der Reingewinn beträgt 5 063 434,15 M. Die Zahlen des vorliegenden Jahresberichts zeigen, wie Direktor Buscke in seinem allgemeinen Geschäftsbericht näher ausführte, erneut die Folgeerscheinungen der Inflation und der ständig zunehmenden Entwertung unserer Währung. Der Umsatz, der von 1975 Millionen auf 16 655 Millionen gestiegen ist, hat namentlich in den das Kreditgeschäft umfassenden Konten (Wechsel- und Kontokorrentverkehr) eine erhebliche Zunahme aufzuweisen. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Jahresschluß 3548 mit 4609 Geschäftsanteilen, wonach sich eine Haftsumme von 22 123 200 M. ergibt. Diese Summe hat sich im neuen Jahr durch rege Uebernahme weiterer Geschäftsanteile erfreulicherweise beträchtlich gesteigert. Das Betriebskapital setzt sich nach der Verteilung des Reingewinns wie folgt zusammen: Geschäftsguthaben der Mitglieder 8 087 381,18 M. (im Vorjahre 4 319 301,47), Reserve, Rückstellungen und Vortrag 5 455 193,45 (1 451 827,14), eigenes Vermögen 13 542 274,63 (5 770 828), fremde Gelder 372 561 262,59 (51 024 232,12). Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 15 Prozent zu verteilen und im übrigen den Reingewinn in folgender Weise zu verwenden: Zuwendungen für gemeinnützige und wohltätige Zwecke 200 000 M., Dispositionsfonds für den Aufsichtsrat 200 000 M., Zuschreibung zum Reservefonds 1 Million, Zuschreibung zum Spezial-Reservefonds 2 Millionen, Zuschreibung zum Pensionsfonds 1 Million, Vortrag auf neue Rechnung 37 886,30 M.

* **Königsberg**, 29. Mai. [Ostpreußischer Raiffeisentag.] Die „K. Hart. Ztg." schreibt: Unter sehr starker Beteiligung aus allen Teilen der Provinz waren am Donnerstag in der Bürgerressource die Mitglieder des Verbandes der Ostpreußischen Raiffeisen-Genossenschaften zusammengetreten. Einen sehr eingehenden Bericht gab Verbandsdirektor Huguenin über die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre, in welchem die genossenschaftliche Arbeit ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Bei den dem Verbande angehörenden 875 Spar- und Darlehnskassenvereinen sind die Umsätze zu phantastischen Höhen gestiegen. Durch die Errichtung der Zentralbankstelle sind die ostpreußischen Genossenschaften in die Lage versetzt worden, billigere Kredite zu erhalten. Die Haupthandelsgesellschaft, das genossenschaftliche Zentralinstitut des Verbandes hatte eine äußerst günstige Entwicklung zu verzeichnen. Weniger günstig ist die Entwicklung des Verbandes selbst. Die Bilanz desselben schloß mit 6,7, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 6,9 Millionen Mark ab. An den Vortrag schloß sich eine kürzere Aussprache. Gewünscht wurde die Errichtung einer Zweigstelle der Raiffeisenbank in Allenstein.

* **Elbing**, 26. Mai. [Einen üblen Gaunerstreich] spielten einer Königsberger Firma ein Kaufmann Franz Rautenberg und ein Walter Heer aus Braunsberg. Rautenberg bot der Königsberger Firma durch Vermittler 80 Morgen Wald an, die er angeblich von einem Besitzer aus Ostpreußen gekauft haben wollte. Er legte einen Kaufvertrag, eine Bescheinigung des zuständigen Landrats und noch andere Schriftstücke als Unterlage vor. Man einigte sich auf einen Preis von 120 Millionen, der auch am 8. Mai an Rautenberg und Heer durch eine Bank ausgezahlt wurde. Die Uebergabe sollte drei Tage später erfolgen. Als der Tag der Uebergabe kam, erschienen die Verkäufer jedoch nicht. Man forschte nach und es ergab sich, daß der Besitzer den Wald nicht verkauft hatte. Alle Urkunden waren gefälscht. Die beiden Schwindler sind mit den 120 Millionen spurlos verschwunden. Auf ihre Ergreifung ist eine Belohnung von zwei Millionen, auf die Wiederbeschaffung des Geldes 10 Prozent des Betrages ausgesetzt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Was soll aus unserer Fleischversorgung werden?

Zur Zeit herrschen auf den Viehmärkten an den Verladestationen derartig haarsträubende Zustände, daß es angezeigt erscheint, sie einmal näher zu beleuchten, damit Behörden und Publikum erkennen lernen, wem die Schuld an der schon bestehenden und in noch höherem Maße zu erwartenden Steigerung der Fleischpreise zuzuschreiben ist und nicht daran ganz Unschuldigen zur Last gelegt wird.

Daß die zunehmende Entwertung der deutschen Mark die Preise für sämtliche Waren von selbst in die Höhe treibt, ist jedem Einsichtigen ohne weiteres klar, begründet aber durchaus nicht das fabelhafte Emporschnellen der Viehpreise, wie es in den letzten Tagen eingetreten ist. Zum Beweis dienen folgende Angaben, für deren Richtigkeit jede Bürgschaft übernommen wird. Während bis zum Freitag vergangener Woche für ein Pfund Schwein lebend höchstens 5000 Mark gezahlt wurden, setzte schon am Sonnabend eine beträchtliche Steigerung ein, die am Montag ihren Höhepunkt erreichte. An diesem selben Tage wurden auf einer Station schon 6—7000 Mark für ein Pfund gezahlt, auf einer andern sogar 8000 — 8800 Mark.

Verwundert muß sich jeder fragen, wie ist eine so rapide Steigerung und eine so große Differenz im Preise an einem und demselben Tage an zwei Orten, die nur 15 Km. auseinanderliegen, möglich? Die Erklärung ist einfach, sobald man weiß, daß zwei ausländische miteinander konkurrierende Firmen die Schweine für den Export aufkaufen. Daß die für eine Viehgattung gezahlten höheren Preise auch eine Steigerung der Preise für die andern Gattungen bewirken, erhellt ohne weiteres.

Solange nur die Schweizer Firma hier am Ort tätig war, hielt sich die Aufwärtsbewegung in mäßigen Grenzen; mit dem Erscheinen der zweiten Firma, einer dänischen, jedoch begann ein gewaltiger Konkurrenzkampf und eine wüste Preistreiberei, die hier leider durch kein Wuchergericht bestraft wird. Mögen die beiden Firmen ihre Kräfte messen, wie sie wollen, es darf aber niemals auf Kosten der Allgemeinheit geschehen, die darunter die bitterste Not leiden muß. Wer wird denn schließlich noch im Stande sein, sich den Genuß einer Fleischmahlzeit zu leisten?

Sehr bedauerlich ist es ferner, daß Vertrauensleute der ländlichen Viehverwertungsgenossenschaft — einer gemeinnützigen Einrichtung, die lediglich den Zweck hat die Erzeugnisse ihrer Mitglieder zu erfassen und bestmöglichst zu verwerten — sich zu Gunsten einer der in Frage kommenden Firmen an dieser Preistreiberei beteiligen und auf den Märkten als Händler auftreten, ohne im Besitz einer Handelserlaubnis zu sein, die jeder Händler haben muß und die jährlich mehrere Hunderttausend Mark kostet.

Die Behörden können und dürfen diesen unhaltbaren Zuständen gegenüber nicht gleichgültig bleiben, sondern müssen schleunigst Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, diesem wüsten Treiben sofort ein Ende zu machen, damit wir nicht zu denselben Verhältnissen gelangen, wie sie heute im Ruhrgebiet herrschen.

Wünschenswert ist es auch, daß auf Einhaltung aller Bestimmungen und Verordnungen aus früherer Zeit, soweit sie noch in Kraft sind, durch jedermann, ob Einheimischer oder Ausländer, seitens der zuständigen Behörde geachtet wird; dann kann es nicht vorkommen, daß, während in der Stadt absolute Sonntagsruhe herrscht, eine ausländische Firma am Sonntag auf dem städtischen Schlachthof bis in die Nacht hinein arbeiten läßt. Gewiß können Ausnahmen einmal vorkommen, es darf aber nicht so häufig geschehen, daß es beinahe zur Regel wird.

Hoffentlich ergreifen die zuständigen Behörden, nachdem sie von diesen Verhältnissen Kenntnis erhalten haben, Maßnahmen, durch die eine gründliche Abhilfe schnellstens gewährleistet wird. Z.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
in Memel: Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38,
in Berlin: Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.
Buch- u. Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei, Setzmaschinenbetrieb, Stereotypie
Memel
Graphische Kunstanstalt
Druck litauischer Werke
Anfertigung sämtlicher Drucksachen für Behörden Geschäfte und Private auch nach Großlitauen
Neues modernes Schriftenmaterial
Ausgedehnter und leistungsfähiger Maschinenpark - Rotationsbetrieb, geeignet für Herstellung von Massenauflagen - Bei eintretendem Bedarf stehen wir mit Mustern und äußersten Preisangeboten gern zu Diensten

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAME DIENSTE MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Stat. Heißdampf = Verbund
Lokomobile
System „Lanz", Baujahr 1912, 85/105/124 PS., 12 Atm., 21 m Kamin, reine Kesselpapiere
1 Vertikal
Knüppelgatter
Fabrikat „Gubisch", 400 mm R. W., Baujahr 1922, komplett, einschl. Fest- und Losscheibe, sowie 2 Blockwagen, beides in Ostpreußen stehend, zu verkaufen.
Anfr. unter F. T. 970 an Annoncen-Expedition „Invalidendank", Königsberg Pr., erbeten.

Wir kaufen waggonweise Memeler
Schweine u. Rinder
und erbitten von solventen Viehhändlern Angebote
Gebrüder Schorn, Akt.-Ges.
Wurstfabrik,
Jena in Thüringen.

Grundstückstausch
Großes Haus in Tilsit, beste Lage, mit freier Wohnung, Laden- und Kontorräumen, sowie freien Speichern, gegen Grundstück in Memel zu tauschen gesucht. Offerten unter 99 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gute
Milchkuh
zu kaufen gesucht
Radzko
Kleinsiedlung 11.

Für die Gründung einer Obstverarbeitungs-Fabrik suchen wir kapitalkräftigen
Teilhaber oder Aktionäre
von sofort
„Urmas", E. G. m. b. H.
Heydekrug Tel. 110.

Hiesige, größ. Speditionsfirma sucht zum baldigen Eintritt ältere, in allen Zweigen des internationalen Speditionsbetriebs durchaus erfahrenen
Beamten
der möglichst selbständig disponieren kann. Offerten unter Nr. 117 an die Expedition dies. Bl. erbeten.

1 Schmiedegeselle
kann sofort eintreten
W. Frischmann
Schlächterstraße 4a.

Suche einen
Müllergesellen
Müllermstr. Kapust
Willinnen, b. Dt. Crottingen.

Suche kräftigen jung. Mann als
Lehrling
für Molkereifach, Besitzersohn bevorzugt.
A. Neubert
Dt. Crottingen.

Perfekte Maschinenschreiberin
gesucht.
Rechtsanwälte
Schroeder und
Dr. Nieswandt.

Ein ordentl., fleißiger Laufbursche
wird bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Gerhard Koesling
Textilwarengroßhandlung
Libauerstraße 4

Junger Herr
der deutschen u. litauischen Sprache mächtig, sämtliche Kontorarbeiten kundig und mit Speditionswesen vertraut, sucht Stellung zum baldigen Antritt, geeignet auch Buchhalter, Expedient usw. Schriftliche Mitteilung erbeten. Adresse zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Junger Mann
der bis jetzt im Schank- und Kolonialwarengeschäft tätig gewesen ist,
sucht Stellung
gleich welcher Art in Memel oder auch auswärts. Sprache deutsch u. litauisch. Offerten unter Nr. 115 an die Exped. d. Blattes.

1 gute Schneiderin
die auch Wäsche näht, kann sich melden bei
Tiedtke, Hospitalstr. 16.

Ein besseres
Mädchen
oder einfache Stütze, die auch im Geschäft helfen muß, bei hohem Lohn gesucht. Meldung an
Gutsverwaltung
Gr. Grabuppen.

Ordentl. Mädchen
wird gesucht
Johannisstraße 5 II.

Tüchtiges, ordentl.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen kann sich melden
Kirchhofstr. 15, I links.

Komplette
Meierei-Einrichtung
Milchkühlanlage, Transmission mit Konsole, Wellen und Treibriemen, Separator, eich. Butterfaß, Gleichstrommotor 1 PS. ab Königsberg Pr. für 950 Lits betriebsfähig abzugeben. Erste ⅓ Anzahlung erhält Zuschlag, Rest bei Uebernahme.
H. Wanek
Memel, Kl. Sandstraße 7
Waren-Agentur und Kommissionen
Habe mehrere gebrauchte, betriebstüchtige Autos in Kommission.

Ein besseres, ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt nach Försterei bei hohem Lohn kann sich melden
Bernstein, Hohe Str. 12.

Handwerker sucht
Kost und Logis
Off. u. 122 a. d. Exp. d. Bl.

Aufwärterin
für ½ Tag gegen gute Bezahlung von sofort gesucht.
Henneberg
Mühlendammstraße 23/25.

Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Off. u. 120 an die Exp. d. Bl.

1 Verkäufer
1 Lehrling
für die Engros-Abteilung
1 Kontoristin
von sofort gesucht
A. M. Kaplan, Grabenstraße.

Ordentl. Jungen
für den Straßenverkauf von Zeitungen um die Mittagszeit stellt ein
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Perfekte Stenotypistin
mit Buchführung vertraut, von sofort gesucht. Offerten unter 124 an die Exped. dieses Blattes.

Tücht., saubere Aufwärterin
für die Vormittagsstunden von 6—9 melde sich Friedr. Wilh.-Str. 14/15, r.

Kontoristin
mit Stenogr. und Schreibmaschine, sowie sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stelle von sof. oder später. Off. u. 123 an die Exped. d. Bl.

Gebe meine
Wohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenkammer und allem Zubehör mit allen Möbeln sofort ab, Preis 25 Millionen. Nur schnellentschlossene Käufer kommen in Frage.
Sprung, Königsberg Pr.
Mittel-Tragheim 38.

4—5-Zim.-
Wohnung
im Neubau von kinderlos. Ehepaar zu mieten gesucht. Vermittelung erwünscht. Offert. unt. 114 an die Exp. d. Bl.

Dame findet
Wohnung
evtl. mit Pension. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Offert. unt. 125 a. d. Exped. d. Bl.

Lehrling
per sofort oder später von Holzgroßhandlung gesucht. Bewerbungen unt. 126 an d. Exp. d. Bl.

Eine perfekte
Buchhalterin
und Korrespondentin mit guten Referenzen von einer hiesigen Firma zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt (auch in Litas) gesucht. Offerten unter 116 an die Exp. d. Bl. erb.

Jüngere Buchhalterin
sowie
Dame für Telephon
und leichte Kontorarbeit
gesucht.
Otto Grossmann
G. m. b. H.

Kontorfräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, vertraut mit Buchführung und Kassa-Wesen, für bald gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an
Kurhaus-Kasino
Libauerstraße 24.

Verkäuferin
Für meine Konfektionsabteilung suche ich eine gewandte, umsichtige Verkäuferin zu engagieren.
Otto Kadgiehn Nachf.

Reinmachefrau oder -Mädchen
für die Zeit von 11—1 Uhr gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Süderspitze
Eine Sommerwohnung mit Küche
zu vermieten. Offert. unter 112 an d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel